

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 29. Mai 1942

Nr. 148

## 165 000 Gefangene — 14 Schiffe versenkt

Timoschenko-Offensive bei Charkow kläglich gescheitert / Geleitzug im Nordmeer versprengt



Hohe italienische Auszeichnung für General Rommel

Generaloberst Rommel wurde kürzlich das Großband vom Orden des Kolonialsterns verliehen. (PK-Aufn.: Kriegsbericht Zwillings, HH., Z.)

### Selbstverwaltung im Ostland

Berlin, 29. Mai

Im Zuge des Organisationserlasses des Reichsministers Rosenberg für das Ostland und im Anschluß an die Einsetzung der Generaldirektoren und Direktoren wird durch eine Verordnung des Reichskommissars für das Ostland in grundsätzlicher Abkehr vom bolschewistischen System und in Erkenntnis der Bedeutung einer organischen, von echter Selbstverantwortung getragenen Selbstverwaltung mit Wirkung ab 1. Juli auch die kommunale Selbstverwaltung im Ostland eingeführt. Ausgenommen wird der Generalbezirk Weißruthenien. Die Landkreise, Städte und Landgemeinden, die nach bolschewistischem Recht Selbstverwaltungskörperschaften gewesen sind, bestehen wieder als öffentliche Gebietskörperschaften, die sich selbst unter eigener Verantwortung verwalten. Der Leiter der Selbstverwaltungskörperschaft führt die Verwaltung in voller und ausschließlicher Verantwortung. Ihm stehen Berater zur Seite, die in den Landkreisen als Kreisräte, in den Städten als Stadträte und in den Landgemeinden als Gemeinderäte bezeichnet werden.

### Minensuchboot versenkt

Berlin, 28. Mai

Ein bolschewistisches Minensuchboot, das im Finnischen Meerbusen in Reichweite einer Küstenbatterie der deutschen Kriegsmarine kam, wurde nach kurzem Beschuss versenkt. Das Boot hatte versucht, aus dem Feuerbereich der deutschen Küstenbatterie zu entkommen, erhielt jedoch zu Anfang der Beschießung so schwere Treffer, daß es am Entkommen verhindert wurde.

LZ. Litzmannstadt, 29. Mai

Gestern wurde das deutsche Volk wieder mit zwei Sondermeldungen beschenkt, die von leuchtenden Erfolgen auf verschiedenen Kriegsschauplätzen sprechen. Der Einkreisungsring südlich von Charkow, von dem gestern schon gemeldet wurde, daß er in verschiedene Teilkessel zerfallen war, hat nun trotz verzweifelter Entlastungsangriffe der Sowjets zur völligen Vernichtung der eingeschlossenen Armeen Timoschenkos geführt. Schon jetzt ergab die Zählung riesige ständig wachsende Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial. Zu gleicher Zeit schlug die Luftwaffe in vorbildlicher Zusammenarbeit mit Überwasser-Seestreitkräften im hohen Norden zu. In tagelanger Verfolgung, die zur Zeit noch fortgesetzt wird, wurde ein für die Sowjetunion bestimmter Transport von Kriegsmaterial angegriffen und ein Dampfer nach dem anderen auf den Grund geschickt. Die Reste des Geleitzuges sind ins Eismeer ausgewichen und werden weiter verfolgt. Unabsehbares Kriegsmaterial ist somit vernichtet, ehe es überhaupt zum Einsatz kommen konnte. Das deutsche Volk aber steht voll Dank vor der genialen Führung unserer Wehrmacht durch Adolf Hitler und der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Soldaten.

### Sowjetgeleitzug vernichtend getroffen

96 000 BRT. des für die Sowjetunion bestimmten Transportes versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der in den Gewässern des hohen Nordens von Aufklärern festgestellte feindliche Geleitzug ist seit dem 25. Mai das Ziel vernichtender Schläge von Luftwaffenverbänden des Generalobersten Stumpf, die gemeinsam mit Streltkräften der Kriegsmarine operieren. Schon am Abend dieses Tages versenkte die Luftwaffe, über Hunderte von Kilometern anfliegend, ein Handelsschiff von 8000 BRT. und beschädigte fünf weitere Schiffe durch Bombentreffer. Am folgenden Tage gelang es abermals, ein Handelsschiff von 8000 BRT. zu vernichten und drei weitere schwer beladene Frachter in Brand zu werfen.

Ein besonders schwerer Schlag wurde am 27. Mai gegen den von einigen Unterseebooten

dauernd verfolgten Geleitzug geführt. Ungesichert der starken Abwehr feindlicher Sicherungs-Seestreitkräfte versenkten Kampffliegerverbände an diesem Tage elf Schiffe mit zusammen 72 000 BRT. und trafen zwei weitere Schiffe sowie einen Zerstörer vernichtend. Außerdem wurden 10 Schiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Damit sind aus diesem für die Sowjetunion bestimmten Transport von der Luftwaffe 13 Schiffe mit einer Tonnage von rund 88 000 BRT. versenkt worden. Zusammen mit dem heute im Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolg eines Unterseebootes gegen einen Dampfer von 8000 BRT. beträgt der Gesamtverlust des Gegners nunmehr 96 000 BRT.

Der Rest des Geleitzuges versucht in die nördlichsten noch eisfreien Gewässer auszuweichen. Seine Verfolgung wird fortgesetzt.

### Der stolze Siegesbericht von Charkow

USA-Zerstörer torpediert / 14 Flugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kesselschlacht südlich Charkow hat zu einem großen Sieg der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten geführt. Auch die letzten Entlastungsangriffe des Gegners konnten das Schicksal der eingeschlossenen Armeen nicht mehr wenden. Nur vereinzelte Gruppen des Feindes leisten noch Widerstand, ihre Vernichtung ist im Gange.

Schon jetzt sind über

165 000 Gefangene gezählt,  
517 Panzerkampfwagen  
1 180 Geschütze

Tausende von Kraftfahrzeugen und Pferden sowie unübersehbare Mengen von anderem Kriegsgut als erbeutet gemeldet. Diese Zahlen sind ständig im Wachsen.

Im mittleren und südlichen Abschnitt der

Ostfront wurden durch eigene Angriffe Frontverbesserungen erzielt.

Im Eismeergebiet wurde der Hafen von Murmansk erfolgreich mit Bomben belegt. Ein größeres Handelsschiff wurde beschädigt.

Bei Luftkämpfen im nordafrikanischen Küstengebiet wurden 14 feindliche Flugzeuge von deutschen und italienischen Jägern abgeschossen.

An der Südküste Großbritanniens versenkten leichte Kampfflugzeuge ein feindliches Vorpostenboot.

Deutsche Unterseeboote operierten mit Erfolg in verschiedenen Seegebieten. Sie versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen im Nord- und Mittelatlantik drei Schiffe mit 14 000 BRT. und torpedierten drei weitere Schiffe, deren Sinken nicht beobachtet werden konnte. An der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und vor dem Mississippi versenkten sie acht Schiffe mit 26 500 BRT. und beschädigten vier Schiffe schwer durch Torpedotreffer. Bei der Insel Martinique torpedierte ein Unterseeboot einen USA-Zerstörer, der mit abgerissenem Vorschiff den nahen Hafen erreichen konnte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot zwei Torpedotreffer auf einem stark gesicherten Tanker sowie weitere Treffer auf zwei Transportern des britischen Nachschubs. Im nördlichen Eismeer versenkte ein Unterseeboot einen Dampfer von 8000 BRT. aus dem Murmansk-Geleitzug. Damit wurden im Zuge dieser Operationen 12 Schiffe mit 48 500 BRT. versenkt und zehn weitere Handelsschiffe torpediert, von denen einige ebenfalls als gesunken anzusehen sind.

Bei einzelnen Anflügen gegen die holländische Küste wurden durch Jäger, Flak und Marineartillerie neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Störflüge einer Anzahl feindlicher Flugzeuge lösten in Ostpreußen in der vergangenen Nacht Fliegeralarm aus. Vereinzelt Bombenwürfe verursachten nur geringen Schaden. Der Feind verlor zwei der angreifenden Flugzeuge.

Bei der Abwehr von Ausbruchversuchen weit überlegener feindlicher Panzerkräfte aus dem Kessel von Charkow hat sich das Kradschützenbataillon 160 besonders ausgezeichnet.

### Die große Treibjagd

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die große Entlastungs-Offensive, die der sowjetische Marschall Timoschenko auf Befehl seiner englischen Auftraggeber bei 30 Grad Hitze unternahm und die nach seinem Tagesbefehl vom 12. Mai die „entscheidende Offensive“, eine „neue Phase des Krieges“ und sogar die „Phase der Befreiung der Sowjetunion“ werden sollte, ist im Kessel der Vernichtung gelaufen. Die große Treibjagd der sowjetischen Kommissare gegen die deutschen Stellungen endete im Grab der sowjetischen Elitetruppen. Timoschenko fühlte sich als Beherrscher der Strategie des Raumes und mußte erkennen, daß die Deutschen bessere Meister dieser Strategie waren. Mit Masseneinsatz und Treibjagden allein meistert man den Raum nicht. Man muß auch die Gesetze kennen, die diesen Raum teilen und in der Teilung beherrschen. Als das Oberkommando der deutschen Wehrmacht das inhaltsschwere Wort von der Kesselschlacht südlich von Charkow zum ersten Male aussprach und den Satz prägte, daß die Massen von drei sowjetischen Armeen eingeschlossen seien, wurde es dem Kundigen klar, daß das Gesetz des Handelns wieder in deutsche Hand und an die Stelle der Abwehrfront des Winters die bewegliche Schlachtenführung einer revolutionären Kriegskunst getreten war. Die vorwärts stürmenden Sowjets sahen sich plötzlich in eiserner Umklammerung und vernichteten diese durch keinen ihrer erbitterten Ausbruchversuche zu lösen.

Über 165 000 Gefangene, 517 Panzer, 1180 Geschütze, Tausende von Kraftfahrzeugen und Pferden und unübersehbares anderes Kriegsmaterial bezeichnen den Weg der Vernichtung der Sowjets im Raume südlich von Charkow.

Unschwer läßt sich das Gesetz dieser deutschen Kriegführung erkennen, wenn wir die Ereignisse seit dem 17. Mai verfolgen, wo der deutsche Gegenangriff gegen die sowjetische Offensive begann. Mit dem Abschnitten der feindlichen Rückzugs- und Versorgungsleitungen wurde der konzentrische Gegenangriff eingeleitet, der am 21. Mai, unterstützt durch starke Verbände der Luftwaffe, die Abwehrschlacht zur Vernichtungsschlacht umformte. Als der OKW-Bericht die Einschließung starker sowjetischer Kräfte im Raum südlich Charkow bekanntgab und am 25. Mai den Namen der „großen Kesselschlacht“ amtlich einführte, war der Ring im Stil der großen Einkesselungsschlachten geschlossen, die kurz vor der Errichtung der Winterfront durch die Namen Kiew, Brjansk und Wjasma bezeichnet wurden. Timoschenko hatte nicht den Weitblick des echten Feldherrn, als er die großspürige Parole „Immer westwärts!“ ausgab. „Immer westwärts!“, das bedeutete: immer weiter hinein in den großen Kessel der Deutschen, immer tiefer hinein in die Falle, in der 20 sowjetische Divisionen, 15 Panzerbrigaden und zahlreiche Kavallerieeinheiten des Feindes ihr Grab finden sollten in einer Vernichtungsschlacht, die selbst von den Engländern als „eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten“ bezeichnet wurde. Timoschenko war mit verlockenden Zielen in diese verunglückte Offensive gegangen, die Menschen und Material nicht schonte und in grausamer Treibjagd geradeswegs in die beiden deutschen Zangenarme hineintrief. Timoschenko wußte, daß die Deutschen eine Offensive aus dem Raum von Charkow gegen Astrachan und den Kaukasus planten. Seine Offensive sollte den deutschen Angriff im Keime ersticken und gleichzeitig durch Gefährdung der Bahnlinien Kiew—Kursk und Kiew—Donez-Becken die deutsche Stellung in der Ukraine erschüttern. Neben der Wiedereroberung von Charkow stand eine umfassende Zangenbewegung gegen den gesamten Südschnitt der deutschen Ostfront und die Aufröhrung der deutschen Stellungen auf der Krim auf dem sowjetischen Programm. Die hohe Gefangenenziffer von 170 000 in der Entscheidungsschlacht von Kertsch läßt erkennen, welche Kraft die Sowjets allein im Süden zur Lösung dieser Aufgabe zusammengezogen hatten.

Timoschenko hatte seine Rechnung ohne die Strategie Adolf Hitlers gemacht. Was Napoleon 1812 geschah, die Erschöpfung einer großen Armee in den russischen Schneefeldern, blieb den deutschen Truppen 1942 erspart. Die Feldherrnkunst Adolf Hitlers kennt die Strategie des Raumes besser als der Korse und der Sowjetmarschall Timoschenko, der in der Weite dieses sowjetischen Raumes aufgewachsen ist und doch ihr Gesetz nicht begriffen hat. Der Raum als Tatsache war da für



Offensive — aber in die Gefangenschaft

Gefangenen-Sammelstelle an der Front südlich Charkow. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Mentz, HH.)



## Wir bemerken am Rande

Kolonie Australien. In vielen orientalischen Staaten ist es üblich, daß der Ausländer, der etwas ausstellt, nicht von einheimischen Gerichten, sondern von der eigenen Gerichtsbarkeit seines Landes abgeteilt wird. Man nennt das die „Kapitulationen“ und kann darin einen Gradmesser sehen für die halbkoloniale Behandlung dieser Völker. Australien war bisher ein sehr stolzes Land, es wäre jedem — bildlich ausgedrückt — an die Gurgel gesprungen, der an seiner Ebenbürtigkeit im Kreis der Weltvölker gezweifelt hätte. Damit ist es nun aber aus, denn, wie der australische Minister Curtis erklärte, wird jedes Mitglied der in Australien stehenden Streitkräfte bei etwaigen Missetaten nicht vor ein australisches Gericht gestellt, sondern vor das amerikanische Kriegsgericht. Die Einführung der Kapitulationen in Australien ist ein deutliches Maß dafür, zu welchem Grad von Abhängigkeit sich das Land durch die Kriegspolitik seiner Machthaber verstehen muß.

Die Deutschen. Er mußte überwunden werden. Das Geheimnis seiner Überwindung heißt: Bewegung. Wie die deutsche Wehrmacht im vorigen Jahr bis zum Einbruch des harten Winters dem Feind dauernd auf den Fersen blieb, ihn von Vernichtungsschlacht zu Vernichtungsschlacht jagte, so sorgte die deutsche Führung dafür, daß auch die Abwehrschlacht des Winters nie zum Stellungskrieg des ersten Weltkrieges erstarrte. Auch die Winterfront der Deutschen blieb in ständiger Bewegung und verhinderte es, daß sich der Feind zur offensiven Kräfteballung zusammenraffen konnte. Die große Zahl an Menschen und Material, die der sowjetische Gegner in diesem bewegten Abwehrkampf des Winters opfern mußte, fehlen ihm heute beim Angriffskrieg. Überlegen meistert die deutsche Führung die Strategie des Raumes mit blitzschnellem Vorstoß, Einkesselung und Vernichtung, läßt sie Erd- und Lufttruppen vorbildlich zusammenarbeiten, unterrichtet sie sich durch eine vorzügliche Luftaufklärung, sorgt sie für Nachschub aus der Luft oder auf dem Boden durch den Motor, hämmert sie mit den Bomben der Stukas auf die feindlichen Stützpunkte und Versorgungslinien hinter der sowjetischen Front, lockt sie den Feind in Kessel, die sein Grab werden. Charkow reiht sich den großen Vernichtungsschlachten des vorigen Jahres würdig an. Kiew hob in doppelseitiger Umfassung auf gewaltigen Raum die Dnjepr-Verteidigung aus den Angeln und schickte mit 665 000 Mann sowie Sowjets in die deutsche Gefangenschaft, wie die Friedensstärke des deutschen Heeres vor dem ersten Weltkrieg betrug. Wjasma und Brjansk sicherte den Erfolg und bestätigte den Besitz des Industriegebietes am Dnepr in deutschen Händen. Charkow 1942 beweist, daß der deutsche Angriffsschwung gleich geblieben ist und daß der Bolschewismus im ukrainischen Raume endgültig sein Heimatrecht verloren hat.

## Brandbomben in der Ausstellung

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 29. Mai

Ein neuer Sabotageakt wurde, wie die Londoner Exchange-Agentur aus Johannesburg meldet, im Ausstellungsgelände verübt, auf dem mehrere Pavillons unter dem Motto „Kavalkade der Freiheit“ errichtet worden sind. Über eintausend kleine Brandbomben waren in verschiedenen Pavillons niedergelegt worden. Ein Pavillon wurde durch Feuer zerstört. Es gelang der Polizei, die übrigen Brandbomben rechtzeitig zu entfernen. Die Ausstellungspolizei wurde durch Militär verstärkt.

## Negestis Wünsche

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 29. Mai

Von seinem vorläufig, auf jeden Fall aber bis auf Widerruf aufgezimmerten Kaiserthron in Addis Abeba hat Haile Selassie feierlich den unerhörten kühnen Wunsch ausgesprochen, die italienischen Handwerker und Facharbeiter möchten in Äthiopien verbleiben, um dem wirtschaftlichen Leben des Landes neuen Aufschwung zu geben, so berichtet der „Times“-Korrespondent aus Nairobi. Der Negus anerkennt demnach die gewaltige Kulturarbeit, die die Italiener in den vier Jahren von 1936–1940 in Äthiopien vollbracht haben, und die alles überlegen dürften, was der Negus und seine Vorfahren in 4000 Jahren zustande gebracht haben. Die Italiener würden allerdings in Äthiopien bleiben und sich sogar stark vermehren. Wer jedoch gehen werde, sagt „Tribuna“, das wird der Negus sein.

## Ein pädagogisches Reichsinstitut in Posen

Eröffnung in Anwesenheit unseres Gauleiters und Reichsstatthalters

Posen, 29. Mai

Eine für das Berufsschulwesen im wiedergewonnenen Osten bedeutungsvolle Einrichtung wurde mit dem Berufspädagogischen Reichsinstitut in Posen durch Ministerialdirektor Heering im Namen des Reichserziehungsministers feierlich eröffnet. Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, der das Institut in die Obhut des Gaues übernahm, konnte in diesem Zusammenhang auf die eindrucksvollen Ergebnisse der bisherigen Arbeit in der Berufsbildung der schaffenden Deutschen in Industrie, Handel und Handwerk hinweisen. Danach wurden im Reichsgau Wartheland während der zurückliegenden 2½ Jahre 22 Bezirks- und Kreisberufsschulen für gewerbliche, kaufmännische und hauswirtschaftliche Berufe, ferner 14 kaufmännische, 10 hauswirtschaftliche Berufsschulen, eine Staatliche Ingenieurschule, eine Staatsbauschule, eine Textilfachschule und eine Meisterschule des Deutschen Handwerks errichtet, die zusammen von rund 12 000 Schülern besucht werden.

Das neueröffnete Reichsinstitut, das an die Tradition einer bis zum Ausbruch des Weltkrieges in Posen vorhandenen ähnlichen Lehranstalt anknüpft, hat es vor allem übernommen, die im Reichsgau Wartheland und darüber hinaus in großer Zahl benötigten Gewerbelehrer auszu-

## Timoschenko in der „Mausefalle der Ostukraine“

Der zweite Schlag im Osten / Charkow im Vordergrund des Weltinteresses / Timoschenkos Niederlage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Mai

Der große Sieg der deutschen und verbündeten Waffen in der Kesselschlacht südlich Charkow steht im Vordergrund des Weltinteresses. Nur ein halber Monat ist verflossen zwischen jenem 12. Mai, da Timoschenkos 20 Schützendivisionen, 3 Kavalleriedivisionen und 15 Panzerbrigaden zu einer Großoffensive ansetzten, und dem 28. Mai, da das deutsche Oberkommando den großen Sieg meldete und mit imposanten Ziffern belegen konnte. Dazwischen liegen 16 Tage, die den Namen der Kesselschlacht von Charkow mit leuchtenden Lettern neben Minsk, Bialystok, Kiew, Smolensk und Wjasma in das Buch der Geschichte eingeschrieben haben. Die Freude über den deutschen Sieg, an dem die verbündeten Truppen tapferen Anteil hatten, geht durch die Lande. Voller Bewunderung und mit dankerfülltem Herzen sendet das deutsche Volk seine Grüße den Männern, die nach den unerhörten Anforderungen des zurückliegenden Winters unmittelbar nach Kertsch die zweite Großtat dieses Frühjahres vollbracht haben. Mit Stolz und Zuversicht schaut es auf die geniale Führung, die mit Adolf Hitler an der Spitze aus einem wirklich nicht ganz unbedrohlichen Feindangriff im Gegenangriff einen glänzenden deutschen Sieg und eine vernichtende Niederlage des Feindes zu entwickeln verstand.

Über die umfassende Bedeutung dieses Sieges kann es keinen Streit geben. Drei kampfstärkste sowjetische Armeen sind unter das Mahlwerk der deutschen Vergeltung geraten und vernichtet worden. Als sie antraten, erwartete man im Feindlager von ihrer Offensive die Entscheidung des Jahres 1942. „Beachten Sie bitte genau die Bedeutung dieser sowjetischen Offensive!“, rief der britische Kommentator Lindley Fraser am 13. Mai seinen Hörern zu. Zwar stand es auf Kertsch in diesem Augenblick schlimm um die Bolsche-

wisten, aber was war schon Kertsch! „Hitler ist so betäubt von dem mächtigen sowjetischen Angriff bei Charkow, daß er auf Japan einen Druck ausübt, Sibirien anzugreifen“, log ein amerikanischer Sender, der gleichzeitig zu versichern wußte, daß die Deutschen vor der gewaltigen Offensive der Sowjets panikartig die Flucht ergriffen hätten.

Am selben Tage, am 14. Mai, kündigte das sowjetische Armeeblatt „Roter Stern“ an, die Sowjets würden in Kürze die Einnahme der Stadt Charkow melden können. Und tags darauf, als einige sowjetische Divisionen von fern die außerhalb der Stadt stehenden hohen Gasometer von Charkow hatten sehen können, behauptete dieses Blatt, daß nun bereits die Kämpfe in der Stadt selbst stattfänden.

Wahr war hierin nur das eine, daß die sowjetischen Armeen, wo sie hatten vorankommen können, geradezu in eine kühn angelegte Konstruktion hineingeraten waren, die das Belgrader Blatt „Obnawa“ als die „Mausefalle in der Ostukraine“ bezeichnet. Das „Vorwärtstürmen“ der Sowjets, über das man sich in London und Washington freute, war ein Vorwärtstürmen in die Vernichtung, nicht, als ob das hätte so sein müssen! Durchaus nicht. Die Bolschewisten selbst haben es mehr als einmal mit derselben Taktik versucht, und wir wissen von der Kampfgruppe des Generalmajors Scherer, daß sie ihnen hier und da auch im ersten Teil gelungen ist. Aber der zweite Teil mißlang. Die deutschen Kräfte schlugen sich entweder wieder durch und aus der Einkesselung heraus, oder sie behaupteten sich unter schwierigsten Verhältnissen wochen- und monatelang bis zu ihrer Entsetzung. Wenn zwei dasselbe tun, ist es eben doch nicht dasselbe. Der deutsche Soldat und seine Führung sind und bleiben ihren Gegnern turmhoch überlegen. Das ist eine durch den Sieg von Char-

kow erneut erhärtete Tatsache, die nun die ganzen weiteren für den Sommer zu erwartenden, gewiß manchmal noch harten Kämpfe, schon unter das Licht der Siegesgewißheit rückt.

Eine Stimme aus dem gegnerischen Lager meinte vor ein paar Tagen ahnungsvoll, die gegenwärtigen Operationen in der Ukraine dürften Entscheidungen bringen, die von größter Bedeutung für die ganze weitere Entwicklung an der Südfront sein würden. Als Timoschenkos Offensive kurz begonnen hatte, sagte Radio Cincinnati, durch die sowjetischen Erfolge bei Charkow werde die Lage der gesamten deutschen Armeen an der Ostfront bedroht werden. Am 18. Mai verkündete die Londoner Agitation triumphierend die These der Prawda: „Der Frühling ist gekommen, der Frühling gehört uns!“ Am 21. Mai erklärte Timoschenko persönlich einem Vertreter der englischen Exchange-Agentur, ein sowjetischer Erfolg werde Auswirkungen auf die Schlagkraft des gesamten deutschen Heeres und sogar auf die Kriegsdauer haben. Wie schnell haben sich die Dinge gewandelt. Jetzt ist der militärische Sachverständige des Londoner „Daily Herald“ bereits zu der Feststellung gekommen, es sei das Beste, den beendeten (!) bolschewistischen Vormarsch gegen Charkow als ein „lokales Ereignis“ anzusehen.

Eine andere Londoner Stelle beginnt ihre Leser sogar auf noch schlimmere Nachrichten vorzubereiten und versichert ihnen, daß auch 300 000 Gefangene „noch nichts besagen“ würden.

Wir wissen längst aus Erfahrung, was los ist, wenn die feindliche Nachrichtengabe es mit dieser Masche versucht. Unsere Feinde ahnen, daß die Vernichtungsschlacht von Charkow nicht für sich allein dasteht, sondern in der Geschichte dieses Krieges einmal in größere Zusammenhänge hineingestellt sein wird; denn abgesehen von dem schweren Aderlaß für die bolschewistische Kampfkraft hat die Doppelniederlage an dem südlichen Flügel der Ostfront bei Kertsch und Charkow natürlich auch ihre strategischen Folgen. Es ist heute noch nicht der Zeitpunkt, darüber näher zu reden. Im Lager unserer Gegner aber macht man sich hierüber schon schwere Kopfschmerzen, zumal sie gleichzeitig noch betäubt werden von den in unablässiger Folge eintreffenden Meldungen über die schweren Schläge, die unsere U-Boote und unsere Luftwaffe ihrer Versorgungsschiffahrt und ihren Verbindungswegen versetzen.

## Sepp Dietrich 50 Jahre

Berlin, 27. Mai

Der Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Sepp Dietrich, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, beging gestern seinen 50. Geburtstag. Das deutsche Volk gedenkt aus diesem Anlaß des Mannes, der als einer der ältesten Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung zu den markantesten Persönlichkeiten in der Umgebung des Führers gehört und als schneidiger Kommandeur der auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährten Leibstandarte durch seine persönliche Tapferkeit, seine bewährte Treue zum Führer und sein einfaches soldatisches Wesen zu einer volkstümlichen Erscheinung geworden ist.



Presse Hoffmann

Sepp Dietrich wurde am 28. Mai 1892 in Hagen geboren. 1911 trat er als Freiwilliger in das Heer ein und zeichnete sich im Weltkrieg in einem Sturm-Battillon durch seine vorbildliche Tapferkeit an den verschiedensten Fronten aus. Nach dem Krieg kämpfte er in einem Freikorps. Frühzeitig schloß er sich der NSDAP an und führte 1928 in München den Sturm 1, die erste Formation der Schutzstaffel im ganzen Reich. Als Führer dieser Stoßtruppe der Bewegung hat er alle Rangstufen durchlaufen und an ihrer Entwicklung hervorragenden Anteil. 1931 ernannte ihn der Führer zum Kommandeur der Leibstandarte und Führer der SS-Gruppe Ost, 1934 zum SS-Obergruppenführer. Seit Kriegsausbruch steht Sepp Dietrich mit seinen SS-Männern vor dem Feind. Am 5. 7. 1940 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und in Würdigung seines persönlichen Einsatzes in dem Kampf im Osten am 31. 12. 1941 als 41. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberfeldwebel Ernst Fraps, Richtschütze in einer Panzerabwehrabteilung.

Der Führer hat auf Vorschlag des preußischen Ministerpräsidenten den Ministerialrat Dr. von Heusinger zum Ministerialdirektoren im Preussischen Finanzministerium ernannt.

Der Befehlshaber der deutschen Truppen an der Nordfront, General Dietl, trat zu einem Besuch in Helsinki ein, wo er am Vormittag dem Kriegsmilitär General Walden und Ministerpräsident Rannge Besuche abstattete. Anschließend wurde der General von Staatspräsident Rytli empfangen.

Staatssekretär Ganzanmüller, der, wie berichtet, als Nachfolger Dr. Kleinmanns das Staatssekretariat im Reichsverkehrsministerium übernommen hat, trat 1931 in die NSDAP ein. Er hatte 1923 an der Besetzung des Wehrkreiskommandos München teilgenommen und ist Träger des Blutordens.

In der deutschen Botschaft in Tokio fand am Donnerstag die Trauerfeier für das verstorbene Mitglied der deutschen Wirtschaftsdelegation Geheimrat Voß statt.

Verlag und Druck: Litzenburger Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH  
Verlagsleiter: Wilh. Metzner, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenburg  
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## Sowjets jammern verzweifelt um Rohstoff

Hintergründe des Pacht- und Leihvertrages der Sowjets mit den USA.

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 29. Mai

Die augenblicklichen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Ausdehnung des Pacht- und Leihsystems auf die Sowjetunion und auf die weitere Wirtschaftsverbundung zwischen den Westmächten und Moskau wird von der englischen und amerikanischen Presse überall mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Londoner Zeitungen sehen in ihnen das Vorspiel einer engeren sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet, verschweigen allerdings, welche Bedingungen man in Washington an diese Erweiterung der Pacht- und Leihlieferungen geknüpft hat. Die Versorgungslage der Sowjetunion wird in maßgebenden englischen Kreisen zur Zeit außerordentlich ungünstig beurteilt.

Dies geht aus einem Artikel der Londoner Wirtschaftszeitschrift „Economist“ hervor, die das führende und am ernstesten zu nehmende Finanzblatt der englischen Presse ist. „Economist“ erklärt, die Rohstoffverluste infolge des deutschen Vordringens im vergangenen Jahre seien unendlich größer, als man in Moskau zu-

gebe. Moskau habe den größten Teil seiner Eisenvorkommen verloren und die Versuche, im Ural oder in Sibirien neue Eisenquellen zu erschließen, seien bisher fehlschlagen oder hätten nicht das gewünschte Ergebnis gehabt. Infolgedessen herrsche eine Eisen- und Stahlknappheit in der Sowjetunion, von der man sich bei den Westmächten keinerlei Vorstellung mache.

Dadurch sei die Sowjetunion zu Maßnahmen gezwungen worden, wie sie von keiner anderen kriegführenden Nation bisher durchgeführt werden mußten. Es gebe für die sowjetische Stahlrationierung in keinem der kriegführenden Länder irgendeine auch nur annähernde Parallele. Beispielsweise seien die neuen Fabrikgebäude, die man in aller Eile nach dem großen Rückzug des vergangenen Jahres im Osten errichtete, fast völlig aus Holz gebaut, da Eisen für derartige Bauten unter keinen Umständen zur Verfügung gestellt werden konnte. Die neuen amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen dürften von dieser allmählich verzweifelt werdenden Rohstoffknappheit der Sowjets ausgehen.

## Chinesische Truppen vor der Vernichtung

Die neue 6. Tschungking-Brigade geschlagen / Tschiente niedergekämpft

Tokio, 28. Mai (Ostasiendienst)

Ungefähr 10 000 Mann chinesischer kommunistischer Truppen, die im südwestlichen Teil der Provinz Schansi eingekesselt sind, gehen der Vernichtung entgegen, nachdem die japanischen Heeresseinheiten eine feindliche Stellung nach der anderen einnehmen und die Einkreisung unerbittlich enger ziehen. Die japanische Offensive wird von Heeresflugzeugen stark unterstützt.

Aus verspätet eingetroffenen Berichten geht hervor, daß japanische Einheiten am 24. Mai die neue 6. Tschungking-Brigade geschlagen haben, wobei 400 Mann getötet und

80 gefangen genommen wurden. 21 Maschinengewehre und 180 Gewehre wurden erbeutet.

Domei meldet von einem japanischen Stützpunkt in Tschekiang, daß japanische Streitkräfte am 22. Mai den feindlichen Stützpunkt Tschiente südwestlich von Hangtschau niedergekämpft hätten. Dabei wurden etwa 390 feindliche Soldaten getötet. Die Japaner brachten Gefangene und Beute ein.

## Reinigung der Faschistischen Partei

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 28. Mai

Das Direktorium der Faschistischen Partei, das sich gestern zum zweiten Male im Verlauf weniger Wochen unter dem Vorsitz des Duce versammelte, traf eine Reihe von entscheidenden politischen und revolutionären Maßnahmen. Alle vom Regime geschaffenen Einrichtungen haben als Mittel der fortschreitenden und vollständigen militärischen Erziehung des italienischen Volkes dienstbar zu sein. Zu diesem Behufe beschloß der Duce, einzelne Gauleitungen aufzufordern, eine strenge Auswahl unter den Parteimitgliedern vorzunehmen, um alle jenen Elemente aus der Partei zu entfernen, die nicht mehr der Ehre für würdig befunden werden, unter den Fahnen des Liktoren-Bündels zu kämpfen, die durch das Blut von Tausenden von Soldaten geheiligt wurden. Diese Entscheidung, in der die Partei die Qualität und nicht die Quantität zur Richtschnur machte, wird vom ganzen italienischen Volk mit Freude begrüßt.

## Ausbau der Mossul-Linie

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 28. Mai

Meldungen aus dem mittleren Osten zufolge sind Verbände der in Syrien und im Irak stehenden 9. Britischen Armee mit dem Ausbau einer Verteidigungslinie beschäftigt, die den Namen Mossul-Linie trägt.

Die Regierung in Teheran hat an Mohammed Raschid den Anführer eines sehr kämpferischen Bergstammes ein Ultimatum gerichtet, indem ihm und allen seinen Kriegern die Niedermetzelung angedroht wird, wenn er und seine Leute sich nicht unverzüglich der Regierung ergeben.

1. Beilage

## Südl

Seit alte

Zwischen und dem west gewaltiges He von 320 000 Q Tagen vielgen nan, die heut Tschungking-R „Yunnan“ ist chinesischen



Nach eine Verwundete deu Nicht eingesetzte fort zum nä (PK.-Aufn

bedeutet „Südl Bevölkerung d Millionen Köp nur ein Viertel nan ist ein s Grenzland, in sche Volksstär Puh-män und weise auch noc ten bilden.

Unerschlossene.

Die Unersch Gebirge begin Yunnan ungem die aus Westl ketten, nach Sü Landschaftsbild. Verkehr einzi die jetzt von d Straße. Durch auf dem Boden strome Burmas und Mekong, e Die durch e Ketten weisen auf. Sie enden sekiang, der in um es dann in Südlich des Ya Hochflächen au 1500 bis 2000 M stöcke überrag Provinz bildet Indochina über Nebenflüssen e Yunnan hat zeit und Winte und sonniges Große Untersc

## Der uns

56) Roman

„Der Innen nach Beendigu gen, Innen sein sicherte er freu „Sehr nett, e nicht die nötig „Ein Hauptker gebracht. Aber wir immer noch „Dann hören Nasr lächelnd.

Minister der erste den Bericht zu fährlich auf die zelheiten ein, sc Macht und deren dem Kern des E „Ich habe vo gigkeit immer Dechriffrierabte beschleunigen. der Fund des G Kreis der betelli war, befürchte Leiter der Raus noch rechtzeitig Maßnahmen dar

Dazwischen englischen Beh weil ich mich Nacht freizeuge neuen Untersuc splitzten sich Schritt zu. No schwerte sich



# Südlich des Wolkengebirges liegt Provinz Yunnan

Seit alters her stets heißumkämpftes Grenzland / Tschungking Mittelpunkt im japanischen Vormarsch

Zwischen Westchina, Burma, Indochina und dem westlichen Tibet schiebt sich als ein gewaltiges Hochgebirgsland in einer Größe von 320 000 Quadratkilometer die in unseren Tagen vielgenannte chinesische Provinz Yunnan, die heute noch dem Machtbereich des Tschungking-Regimes angehört. Der Name „Yunnan“ ist verstümmelt aus der poetischen chinesischen Bezeichnung „Jün-ling-nan“, das



Nach einem Angriff an der Ostfront

Verwundete deutsche Soldaten werden auf ein noch nicht eingesetztes Sturmgeschütz gehoben und sofort zum nächsten Verbandplatz gebracht.

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Langl, H.L., Z.)

bedeutet „Südlich des Wolkengebirges.“ Die Bevölkerung dieser Provinz wird auf zwölf Millionen Köpfe geschätzt, von denen aber nur ein Viertel Chinesen sein dürften. Yunnan ist ein seit altersher heiß umkämpftes Grenzland, in dem zahlreiche nicht chinesische Volksstämme wie die Thai, die Lolo, Puh-män und Wa ihren Sitz haben und teilweise auch noch heute halbunabhängige Staaten bilden.

## Unerschlossene, wilde Gebirge

Die Unerschlossenheit und Wildheit der Gebirge begünstigt solche Verhältnisse in Yunnan ungemein. Im Westen beherrschen die aus Westtibet absteigenden Hochgebirgsketten, nach Süden an Höhe abnehmend, das Landschaftsbild. Ihr bekanntester und für den Verkehr einzig brauchbarer Durchbruch ist die jetzt von den Japanern blockierte Burmastraße. Durch dieses Grenzgebiet — teilweise auf dem Boden Yunnans — fließen die Hauptströme Burmas und Thailands und Salween und Mekong, ehe sie diese Länder erreichen.

Die durch den Osten Yunnans gehenden Ketten weisen noch Höhen bis zu 6000 Meter auf. Sie enden am Lauf des berühmten Yangsekiang, der in Yunnan seinen Ursprung hat, um es dann in östlicher Richtung zu verlassen. Südlich des Yangsekiang breiten sich weite Hochflächen aus, die sich im Durchschnitt auf 1500 bis 2000 Meter erheben. Einzelne Bergstöcke überragen sie noch. Im Südosten der Provinz bildet der später nach Französisch-Indochina übertretende So-Kiang mit seinen Nebenflüssen ein eigenes breites Flußsystem.

Yunnan hat im Sommer eine starke Regenzeit und Winter, deren Kälte durch heiteres und sonniges Wetter oft gemildert wird. Große Unterschiede zeigen sich deutlich in

dem Charakter der Wälder, die meist bis zu gewaltigen Höhen emporklettern. In den Tiefen dominiert der tropisch-subtropische Monsunwald, weiter steigend ändert sich das Waldbild immer mehr, bis auf den Höhen nur noch das typische Krüppelholz der Burmagrenze vorhanden ist.

Während die vielfältigen nichtchinesischen Stämme, die Hochflächen und das unwegsame Gebirge bevölkern, drängen die Chinesen in den Tälern und entlang der Straßen in die immer noch sehr unerschlossene Provinz vor, ein Vorgang, der sich bisher trotz aller oft katastrophalen Rückschläge stets wiederholt hat. Die Chinesen sind meist als Beamte, Kaufleute und Ackerbauer tätig, wie denn der Ackerbau auch von der nichtchinesischen Bevölkerung teils in sesshafter Form teils als halbseßhafte oder wandernde Bruderkultur betrieben wird. Baumwolle und Zuckerrohr werden nur in den tieferen Tälern angebaut, ferner gedeihen Reis, Buchweizen, Hirse, Gerste, Mais, Kartoffeln und Mohn. In den Gebirgen wird dazu auch die Viehzucht, in der Hauptsache Ziegen und Schafe gepflegt.

## Eine Hauptstadt 2000 Meter hoch

Hauptstadt der Provinz ist Yunnan-Fu, das gleichzeitig als wichtiger Punkt der Burmastraße Bedeutung besitzt. Nach Süden hin ist

## Mit Blut und mit Eisen geschriebene Geschichte

In der heutigen chinesischen Provinz Yunnan haben schon vor und zeitweise auch während der chinesischen Oberherrschaft mehr oder minder große selbständige Staaten bestanden, je nachdem die Zentralgewalt in Peking stark oder schwach war, oder ob sie in Kriege oder Aufstände in anderen Reichsteilen verwickelt war. Die heutige Hauptstadt Yunnan-Fu war bereits 315 v. d. Zeitrechnung Mittelpunkt des selbständigen Staates Tien, der damals von dem General Tschuang Kiau gegründet wurde. Gegen Ende des ersten Jahrhunderts vor der Zeitrechnung wurde dieser Staat durch die damals von der Han-Dynastie regierten Chinesen unterworfen.

Aber bald kamen neue Aufstände und Kriege. Immer wieder machten sich einheimische Fürsten unabhängig und befreiten sich von der Herrschaft der Chinesen, denen die Durchdringung und Besiedelung der rauen und un-

wegsamen Gebirgslandschaft mit ihren eigenen Volksangehörigen große Schwierigkeiten machte. Im 7. Jahrhundert bestanden wieder viele eigene Fürstentümer auf dem Boden Yunnans. Sie schlossen sich 730 zu dem bedeutenden Reiche Nan-tschau oder Tali zusammen. Es bestand, wenn auch in oft umkämpfter Unabhängigkeit, bis zu den Jahren 1252/53; dann wurde es von dem nach Westen brausenden Mongolensturm erfaßt und erobert.

Das Reich Nan-tschau aber blieb unter mongolischer Oberhoheit bestehen, die alte Dynastie behielt sogar den größten Teil der Verwaltung. Unter den Ming-Kaisern erneuerten dann die Chinesen die Eroberungsversuche des Bodens des heutigen Yunnan. 1381 bis 1383 wurde Nan-tschau unterworfen. Das System der chinesischen Provinzialverwaltung wurde eingeführt. Aber die Schwierigkeiten und Zwischenfälle bis zum Aufstand blieben. Die chi-

nese Kolonisation hatte und hat mit Widerständen zu rechnen. Der bedeutendste Zwischenfall dieser Art war der große Mohammedaner-Aufstand. Er begann 1855 in der Zeit, als die chinesische Zentralregierung mit dem verheerenden, sich wie ein Lauffeuer ausbreitenden Taiping-Aufstand und den sich daraus ergebenden Verwicklungen mit den fremden Mächten zu kämpfen hatte. Die im Gebiet Yunnans stark vertretenen Anhänger des Islams, mit der burmanischen Bezeichnung „Panthai“ genannt, erhoben sich unter ihrem Führer Sulaiman gegen die Chinesen, vertreiben sie in einem blutigen Aufstand und gründeten einen selbständigen Staat. Sulaiman regierte ihn von 1856 bis 1873 in seiner neuen Hauptstadt Tali-Fu als Sultan. Das neue Sultanat wurde dann abermals von den Chinesen angegriffen. Im Januar 1873 mußte sich Sulaiman dem Chinesenheer ergeben. Yunnan wurde wieder chinesische Provinz.



Karikatur: Key/Dennen-Dienst

Das angloamerikanische Angriffsgeschrei und Offensivgeflüster hat schon merklich an Gleichklang verloren...

## Wie Gebühr Friedrich wurde

Berlin, im Mai

Wenn überhaupt, so ist doch nur höchst selten ein Schauspieler so eng äußerlich wie innerlich mit der von ihm dargestellten Persönlichkeit verwachsen, wie Otto Gebühr mit Friedrich dem Großen. Die Bilder Adolph Menzels, der „kleinen Exzellenz“, waren das äußere Vorbild des großen Königs für Gebühr, und die Rolle selbst erwuchs ihm aus dem intensiven Studium der Werke über den Alten Fritz und aus dessen Briefen, von denen nur etwa 500 erhalten sind.

Wie wurde nun aus dem erfolgreichen Schauspieler Otto Gebühr der geniale Darsteller Friedrichs des Großen im Film? Es war im Jahre 1919, als Paul Wegener den Film „Die Tänzerin Barberia“ drehte und einen Darsteller für Friedrich den Großen suchte, der in einer Szene aufzutreten hatte. Eines Tages traf er Gebühr, und — von dessen Ähnlichkeit mit dem Alten Fritz gepackt — rief ihm stürmisch zu: „Du mußt filmen; denn Du bist wie geschaffen für die Rolle des Alten Fritz“, für die wir (Regisseur Boese war der andere) seit langem nach einem Darsteller suchen.“ Nach einigem Sträuben erklärte sich Gebühr bereit, die Rolle zu übernehmen, und sie war es, die ihm den Erfolg seines Lebens brachte.

Wie tief seine Person in der Bevölkerung verwurzelt ist, beweist eine kleine Szene in einer Berliner Volksschule. Als der Lehrer einem sechsjährigen Jungen ein Bild des großen Preußenkönigs zeigte und ihn fragte, wer das wohl sei, kam — wie aus der Pistole geschossen — die Antwort: „Otto Gebühr“.



Vorbogen ist besser als heilen

Auch die Zivilbevölkerung im Osten wird schutzgeimpft, um jede Gefahr einer Seuchenausbreitung zu verhindern.

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Schambortzky, PBZ., Z.)

## Der unsichtbare Gegner

Roman von H. G. Hansen

„Der Innenminister hat mir heute früh nach Beendigung meines Berichtes aufgetragen, Ihnen seinen Dank zu übermitteln“, verkündete er freudig.

„Sehr nett, danke.“ Wolf zeigte durchaus nicht die nötige Würdigung für diese Ehre. „Ein Hauptkern dieser Bande ist zur Strecke gebracht. Aber den eigentlichen Leiter haben wir immer noch nicht.“

„Dann hören Sie einmal gut zu“, begütigte Nasr lächelnd. „Sie sind nach dem Innenminister der erste, der einen zusammenhängenden Bericht zu hören bekommt.“ Er ging ausführlich auf die Wolf bereits bekannten Einzelheiten ein, schilderte die Durchsuchung der Nacht und deren Ergebnis und rückte langsam dem Kern des Berichtes näher.

„Ich habe vorgestern Abend trotz aller Müdigkeit immer wieder die drei Herren der Dechiffrierabteilung gedrängt, ihre Arbeit zu beschleunigen. Obwohl ich sicher war, daß der Fund des Geheimstranges nicht über den Kreis der beteiligten Beamten hinausgedrungen war, befürchtete ich dauernd, der wirkliche Leiter der Rauschgiftorganisation könne doch noch rechtzeitig Wind bekommen und seine Maßnahmen danach treffen.“

Dazwischen gab es mit den Herren der englischen Behörden erbitterte Wortgefechte, weil ich mich grundsätzlich weigerte, die Nacht freizugeben und das Ergebnis meiner neuen Untersuchung zu offenbaren. Die Dinge spitzten sich bis zu einem diplomatischen Schritt zu. Noch in den Abendstunden beschwerte sich der englische Geschäftsträger

persönlich bei unserem Außenminister, der versprach, sich sofort mit mir in Verbindung zu setzen. Das geschah auch gestern morgen, aber zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits gewonnen.

Bevor ich den letzten Schleier lüfte, will ich noch bemerken, daß unsere größte Hilfe in einem Unterlassen bestand, auf das wir keinen Einfluß hatten und das gerade zum Gegenteil der von der englischen Seite angestrebten Vertuschung führte. Die hiesigen Blätter haben nur die kurzen Notizen, die ihnen von uns zugehen. Die englische Presse schwieg sich jedoch ganz aus. Nicht einmal der Tod Reginald Prumbys, der doch sonst in allen Gesellschaftsspalten lang und ausführlich behandelt worden wäre, wurde erwähnt.

Als wir vorgestern Abend mit der Dechiffrierung immer noch nicht weiter gekommen waren, wandte ich mich mit der Bitte um Hilfe an das Außenministerium. Darauf wurde der fähigste Beamte für dieses Gebiet, über den unsere Regierung verfügt, zu mir gesandt und arbeitete während der Nacht mit meinen Leuten weiter.

Ich wurde trotz aller inneren Anspannung so müde, daß ich hier in meinem Sessel einschlief. Zwei Tage und eine ganze Nacht ununterbrochen im Dienst sind ein wenig viel für einen Mann in meinem Alter.“ Er lächelte. „Und eine zweite Nacht konnte ich nicht mehr ganz durchstehen.“

Jede Spur von Müdigkeit war jedoch verflogen, als ich früh um fünf Uhr geweckt wurde. Die Dechiffrierbeamten kamen zu mir und legten mir nicht nur den Schlüssel, sondern auch die Übersetzungen der gefundenen Papiere auf den Schreibtisch.“

Nasr stand auf und entnahm der Schublade ein Heft, schlug es auf und begann vor-

zulesen. „Hier ist zunächst eine Liste von Anschriften. Die Namen Hulst in Antwerpen und Pargopoulos in Beirut sind gestrichen. Das besagt schon alles.“

Die Liste ist für uns weit interessanter gewesen als die seinerzeit bei Gazal durch Einbruch in unsere Hand gefallene, weil sie einen wesentlich größeren Umfang hat und zudem auch bei jedem aufgeführten Agenten genau dessen Rang und Stellung in der Organisation angibt, so daß es uns unmöglich war, die Zentren und die miteinander arbeitenden Leute festzustellen. Manches mag für Sie ein wenig langweilig sein, aber es sind Namen darunter, die Sie sicher schon einmal gehört haben und die beweisen, welche Quellen hinter manchen angesehenen Vermögen stehen.“

Er las die endlos erscheinende Liste herunter, vergewisserte sich hier und da mit einem Blick auf die beiden Zuhörer, welche Miene sie bei der Nennung besonders interessanter Namen machten, und brauchte insgesamt mehr als zwanzig Minuten, bis er zum Ende kam.

„Unerhört“, staunte Dörthe.

„Und merkwürdig viel Engländer“, ergänzte Wolf.

„Engländer, ja, und Juden nicht zu vergessen.“ Der Polizeichef hatte ein böses Funkeln in den Augen. „Wenn diese Namen morgen in allen Zeitungen Ägyptens stehen, wird unsere antisemitische Bewegung neuen Auftrieb bekommen.“

Haben Sie auch das Bedeutsamste herausgefunden? Zentrum dieses Konzerns im Dunkel ist nicht eine vorderasiatische oder süd-europäische Stadt, auch keine in Indien oder China, sondern — London. In London sitzt die Nachrichtenzentrale. Piräus hatte nur die zweifelhafte Ehre, eine Art Zweigstelle zu beherbergen. In London ist die Verteilerzen-

trale. In London endlich wohnte das Haupt der Bande. Aber darauf komme ich erst später zu sprechen.

Als ich diese Liste vor mir hatte, war mein erster Impuls, sofort durch Polizeifunk die Meldung an alle beteiligten Länder zu geben, damit die Verhaftungen schlagartig erfolgen konnten. Ich sah dann davon ab, weil ich mich des Falles Pargopoulos erinnerte. Außerdem fehlte auf der Liste der wichtigste Name, der Mann, der noch über Prumby gestanden hatte.

Das nächste Papier enthält eine Sammlung von Lieferanten. Aus Indien kam fast alles Opium, ein Teil aus dem Iran. Fast alle vorderasiatischen Länder waren als Lieferanten für Kokain, Heroin, Haschisch und ähnliches Giftzeug tätig.

In den meisten Fällen können wir gesetzlich gegen die Leute nicht vorgehen, da sie keine strafbare Handlung begingen, sondern vielfach selbst betrogen wurden. Sie glaubten, soweit in ihren Ländern überhaupt Herstellungsverbote für diese Rauschgifte bestehen, ordnungsgemäß an einen großen Drogenimporteur zu liefern, der die Gifte den Apotheken zuführt, wo sie auch in zahllosen Fällen nicht zur Vergiftung, sondern zur Rettung von Menschen nutzbringende Dienste leisten.

Ferner fand ich den genauen Organisationsplan. Die Bande hatte ihre Lieferanten- und Absatzländer in drei große Gebiete eingeteilt. Pargopoulos war der Leiter der Europazentrale, Hulst der größte Händler mit Rauschgift, der in Europa vorhanden war. Zu unserer Überraschung befand sich ein zweiter Hauptsitz in Port Said, den wir natürlich sofort und prompt ausgehoben haben. In Bombay war das Büro, von dem aus fast alle Ankäufe getätigt wurden.

(Fortsetzung folgt)



## Tag in Litzmannstadt

### Vögel am Stadtrand

Die Männer, die den Wachdienst am Stadtrand versehen, erleben zu allen Jahreszeiten die vielfältigen Erscheinungsformen des Lebens in der Natur. Besonders auffällig ist das Leben und Treiben der Vögel. Von ihnen sei hier erzählt.

Wenn im Winter bei großer Kälte in den frühen Morgenstunden die Sonne über den weißen Schneeflächen am Horizont erschien, war dem einsamen Posten der erste Lerchenruf liebliche Musik. Die Haubenlerchen, die den Frost aushalten, begrüßten den neuen Tag und begaben sich auf die Nahrungssuche an die Hinterlassenschaft der Pferde. Sie erhielten dort bald Gesellschaft von Saat- und Nebelkrähen und den wendigen Dohlen. Die glänzend schwarzen Saatkrähen hockten im Schnee, um am späten Nachmittag bei Dämmerungsbeginn zu ihren Schlafplätzen bei den großen Strohdämmen zu fliegen. Manchmal sah man auch ein kleines Volk Rebhühner hungrig im tiefen Schnee nach Nahrung scharren oder an freigelegten Stellen nach Sämereien suchen. Elstern tummelten sich auf den Grabsteinen des großen alten Friedhofs. Hin und wieder gab ein Flug nordischer Birkenzeisige ein kleines Gastspiel. Aber als dann eines Morgens große Schwärme von Krähen mit lautem, lebhaftem Krächzen nach Osten gegen das Morgenrot zogen, wußte der Posten, daß der Frühling kommt. Je mehr der Schnee wich, um so häufiger hörte er in den Nächten die Zugvögel, das Ssi der Drosseln, das Klingeln der Wildenten und das Rufen der großen Brachvögel, die aus dem Süden zurückkehrten. Eines Tages gaulerten die ersten Kiebitze vorüber, und dann war der Frühling auch schon da. Die Spatzen, die im Winter aufgestupst auf dem Zaun saßen, fütterten ihre erste Aprilbrut, während andere Arten noch um die Nistplätze stritten.

In der Steinlandschaft des Friedhofs, an den Grenzen der Stadt haben sich die hübschen flinken Steinschmätzer niedergelassen. Vier Pärchen wohnen hinter der Mauer oder in Steinhaufen nahebei. Die Männchen lassen schon beim ersten Morgenschein ihre helle, scharfe Stimme ertönen und ihr reißender Balzflug erinnert mit seinem jähen, steilen Sturzflug an unsere Stukas. Bachstelzen fanden auch einen Nistplatz zwischen den Steinen und erkämpften ihn gegen die Steinschmätzer. Sechs Eier liegen im Nest und werden fleißig bebrütet. Auf einer großen Wiese wohnt die schöne gelbbirnstige Schafstelze, in einer Straßenfurche ziehen im einfachen Nest Haubenlerchen vier Junge auf, und die Goldammern tragen unermüdet Atzung für ihren Nachwuchs herbei. Ein Paar Rauchschwalben jagen durch die Luft, über ihnen die Mauersegler, die Großstadtbewohner. Auf den großen, frisch umbrochenen Brachländern tummeln sich große Scharen von Staren und Dohlen und auch die Saatkrähen — bisher die „Charaktervögel“ von Litzmannstadt. Über dem ganzen Gebiet aber erscheint immer wieder rüttelnd der Turmfalk.

Wenn dann in den späten Abendstunden das Leben und Lärmen der vielen kleinen Vögel stille wird, ertönt aus fernem Buschwerk der liebliche Sang der Nachtigall, und um die Zeit der Uhlentucht rufen sich verliebte Waldkäuse, bis in der ersten Morgenfrühe der helle Steinschmätzer das Licht begrüßt. Ein neuer lebensvoller Tag beginnt.

Ludolf Koven

Wir gratulieren! Am 29. Mai begeht der Kolorist und Druckmeister Theodor Oskar Derre mit seiner Ehefrau Marie, geb. Hasek, das Fest der goldenen Hochzeit.

Wir verdunkeln von 22.00 bis 3.55 Uhr.

## Büchereien am Rande der Großstadt

Unsere Litzmannstädter Stadtbücherei eröffnete soeben ihre neunte Zweigstelle

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß eine Großstadt von den räumlichen Ausmaßen von Litzmannstadt sich nicht mit einer einzigen Bücherei und Ausleihstelle begnügen kann, sofern sie überhaupt ihrer Aufgabe auf diesem Abschnitt kulturellen Aufbaus gerecht werden will. Aus diesem Grunde ist auch unsere Stadtbücherei schon frühzeitig daran gegangen, neben ihrer Hauptstelle im Stadtkern eine Anzahl Zweigstellen in den verschiedensten Stadtteilen zu errichten. Daß sie dabei bis in die äußersten Randgebiete zu gehen beabsichtigt, wird aus der jetzt erfolgten Eröffnung ihrer neuesten Zweigstelle ersichtlich.

Sie liegt weit draußen, diese Zweigstelle 9 der Stadtbücherei, sozusagen vor den Toren der Stadt, jedenfalls dort, wo die dicht bebauten Straßenzellen völlig aufgehört haben, wo nur noch vereinzelt Häuser sichtbar werden und bereits ländliche Stille und Einsamkeit herrschen. Wir sind eine gute halbe Stunde mit der Zufahrt unterwegs, als wir uns zu der Eröffnungsfeier begeben. Es ist die Linie 50, die nach Alexandrow führt, und die wir bei der Haltestelle Blattzelle verlassen, um der breiten Landstraße gleichen Namens zu folgen. Wir erfreuen uns an der landschaftlich reizvollen Gegend, das viele Baumgrün auf Feldern, in Gärten und verstreut liegenden Wäldchen tut dem Auge wohl. Auch die Namen der Pfade und Wege deuten auf die ländliche Umgebung hin. Am Kamillenweg, Melissenweg, Waldmeisterweg, Weißdornweg vorüber gelangen wir zum Gerstenpfad.

Hier liegt das Schulgebäude, in dem die neue Zweigstelle der Eröffnung harret. Es ist ein verhältnismäßig großer, freundlicher und lichter Raum, der die beiden zweckmäßigen Schränke mit den Büchern und die sonstige Einrichtung der Bücherei enthält.

Der nebenamtliche Leiter der neuen Zweigstelle, Schulleiter Naumann, begrüßt die geladenen Gäste, darunter den Ortsgruppenleiter der Partei und die Leiterin des Frauenwerks. Mit warmen und begeisterten Worten spricht er von dem Buch als dem uneigenhützigsten Freund des Menschen, und man fühlt es sofort, hier ist der neuen Bücherei der rechte Anwalt

## Auch im Sport in den Reihen der Besten

Am Sonnabend und Sonntag tritt unsere Hitler-Jugend zum Reichssportwettkampf an

Im ganzen Deutschen Reich tritt am 30. und 31. Mai die gesamte Hitler-Jugend zum Reichssportwettkampf an. Es ist dies die große sportliche Leistungsschau des Jahres, wobei die Leistung der Gemeinschaft auf Grund der Einzelleistungen gewertet wird. Die beste Einheit des Gebietes tritt dann in den Reichsentscheid.

In unserer Stadt wird nun schon zum dritten Male der Reichssportwettkampf durchgeführt. 10 000 Jungen und Mädchen treten am Sonnabend und Sonntag an, um sich der sportlichen Leistungsprüfung zu unterziehen. Auf den drei Gebieten der Grundschule: Laufen, Springen,

Werfen, werden sie ihre sportliche Leistungsfähigkeit beweisen.

Auf allen Sportplätzen unserer Stadt werden die Jungen und Mädchen kämpfen und dann unter Beweis stellen, daß sie auch auf sportlichem Gebiet schon eingereiht sind in die Reihen der Besten.

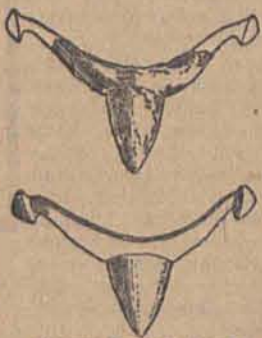
Abschluß und Siegerehrung finden im Rahmen eines Groß-Appells des Bannes um 16 Uhr im Hitler-Jugend-Park statt. Die Eltern werden aufgefordert, an den Vormittagen ihre Jungen und Mädchen auf den Sportplätzen zu besuchen und dann an der Siegerehrung teilzunehmen.

Erwin Papke

Waibler

## In unserem Gebiet siedelten die Germanen

Eine überaus ergiebige archäologische Forschungsfahrt in die Gegend von Poddembice



Eiserne Sporen (wandalisch) Wilschütz.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß unser Boden reich an Funden aus der germanischen Vorgeschichte ist. Nirgends sind sie jedoch in einer derartigen Häufigkeit vorhanden, wie in der Gegend bei Poddembice.

Eine in diesen Tagen stattgefundenen Besichtigung des Geländes durch Vorgeschichtsforscher bewies die weite Verbreitung der Fundstätten. Es ist anzunehmen, daß noch keine einzige derselben vollständig ausgebeutet ist. Im Gegenteil: man muß damit rechnen, daß die Felder, die stellenweise mit Urnenscherben wie besät sind, noch zahlreiche völlig unberührte Gräber in der Erde bergen.

Auch bei den Bauern dort ist Material aus Grabfunden vorhanden. So fanden wir bei einem deutschen Bauern in Sdsichow, dessen bei der Wehrmacht stehender, für die Vorgeschichte lebhaft interessierter Sohn uns ein ausgezeichnetes Grabgefäß durch das Gelände war, mehrere Grabgefäße und zahlreiche Grabbeigaben. Eine ausgezeichnete erhaltene Urne erwies sich als wandalisch. Noch ziemlich gut erhaltene Sporen sowie eine Gürtelschnalle und eine gleichfalls eiserne Fibel gehörten zu den Grabbeigaben. Wandalisch waren auch ein kleines eisernes Messer sowie ein kleines Beigefäß aus Ton.

Eine gleichfalls wandalische Lanzenspitze, die aus dem näher zu Poddembice gelegenen Ort Gura Baldrzychowska stammt, weist darauf hin, daß die Fundstätten sich mehrere Kilometer weit erstrecken. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Baldrzychow und Gura Baldrzychowska bereits seit dem frühen Mittelalter bekannt sind. Der Name ist germanischer Herkunft. Er weist auf den Zisterziensermönch Balderich hin, der diese Dörfer im Auftrag seines Klosters in Sulejow bei Petrikau verwaltete.

Eine gravierte und mit eingeritzten Ornamenten verzierte Urne aus Wilschütz, die aus der Kaiserzeit stammt, ist gleichfalls germanischer Herkunft.

Ganz besonders bemerkenswert ist das einzige Fundstück aus Bronze. Es ist das sogenannte Böhmisches Absatzbeil, das in einer Kiesgrube in Folak (Fulka) gefunden wurde. Böhmisches heißt dieses germanische Würdezeichen wegen seines ersten Vorkommens in Böhmen. Das Litzmannstädter vorgeschichtliche Museum besitzt ein derartiges Beil bis zur Stunde nicht.

erstanden, der mit wirklicher Freude an der Sache und darum gewiß auch mit Erfolg das übernommene Amt führen wird. Seine weitere Absicht, an langen Winterabenden aus den neuen Büchern vorzulesen, bezeugt deutlich, daß er erkannt hat, was den Volksgenossen da draußen nützt.

Es folgt eine Ansprache des Stadtbüchereileiters Sigismund Bane. Aus ihr verdient vor allem Erwähnung der Hinweis auf das Buch als volkspolitisches Kampfmittel. Hier im Osten geht es im besonderen um die Herstellung einer neuen Ordnung. Alle Volksgenossen sind aufgerufen, dabei mitzuwirken. Deshalb muß einem jeden das geistige Rüstzeug vermittelt werden, das er notwendig braucht, um seine Aufgaben als Deutscher erfüllen zu können. Und diese wichtige Vermittlung übernimmt in erster Linie das Buch. Durch das Buch soll der Volksgenosse nicht nur die Vielfalt und den Reichtum seines Vaterlandes, sondern auch die tiefen Kräfte und starken Werte seines Volkstums kennen lernen.

Eine kurze Erläuterung des Buchbestandes, der rund 500 Bände umfaßt, gibt die Bibliothekarin, die die neue Zweigstellenbücherei zusammengestellt hat. Nach Möglichkeit ist versucht worden, recht vielen Wünschen sowohl der jugendlichen als auch der erwachsenen Leser nachzukommen. Das erste und das zweite Buch, das Männer- und das Frauenbuch, d. h. das Schulungs-, das geschichtliche und das Erlebnisbuch einerseits und der Roman, die Erzählung, das Lebensbild andererseits, sind in charakteristischer Auswahl vorhanden. Aber auch das Bildbuch, das Naturbuch und das praktische Buch fehlen nicht.

Die Benutzung der Bücher ist kostenlos, die Leihfrist beträgt vier Wochen. Die Unterbringung der neuen Zweigstelle in der Schule hat den weiteren Vorteil, daß die Schulkinder als die gegebenen Übermittler der Bücher zum Elternhaus eingesetzt werden können. Auch diesmal konnte der Eröffnungsabend mit dem erfreulichen Ergebnis einer sofortigen Anmeldung von Lesern geschlossen werden.

Dr. G. F. G.

## Aus alten Stoffen werden neue

In der Zeit vom 1. bis 15. Juni wird eine Altkleider- und Spinnstoffsammlung durchgeführt, an der sich wieder alle deutschen Volkskreise beteiligen werden. Die Sammlung soll allen vielen Arbeitern, die irgendwie im Rük-



(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

stungseinsatz stehen, helfen. — Rohlumpen, aus denen neue Stoffe hergestellt werden, müssen nach Material, Farbe und Feinheit sortiert werden.

### Bannübergabe

Im kleinen Saal der Städtischen Musikschule fand in Anwesenheit des Vertreters im Amt des Kreisleiters von Litzmannstadt-Land, P. Bosse, der Führerin des Bannes 663, Gertrud Prietz, von Bannvertretern sowie von dreißig BDM-Führerinnen des Landbannes die feierliche Übergabe des Untergaus 664 Litzmannstadt-Land an die neue Bannmädelführerin Hilde Dick statt.

Das Bannorchester leitete die Feier mit einem Marsch ein. Die Gebietsmädelführerin, Liselotte Vohdin, würdigte die Arbeit der scheidenden Bannmädelführerin Friedl Nasarski in den verflochtenen zwei Jahren. Jede Mädel trage an seinem Platz zum Endsieg bei, ganz gleich, ob es bei der Heilkräutersammlung oder bei der Erntehilfe sei. Die Rednerin forderte zu Gefolgschaftstreue und Vertrauen für die neue Bannmädelführerin auf. Sie entlastete dann die scheidende und beauftragte die neue Bannmädelführerin. Friedl Nasarski dankte den Mädeln für die bisherige treue Gefolgschaft und forderte sie auf, mit der gleichen Liebe zur neuen Führerin zu stehen. Bannmädelführerin Hilde Dick brachte ihre Freude über ihren Osteinsatz zum Ausdruck. Sie versprach, durch Arbeit um die Zuneigung der Mädel zu ringen.

Friedl Nasarski und Hilde Dick wurden hierauf im Namen der Führerinnen Blumen überreicht — der einen mit Worten des Dankes für die geleistete Arbeit, der anderen mit Glückwünschen für die beginnende Tätigkeit.

Der Vertreter im Amt des Kreisleiters, P. Bosse, sprach seinerseits Friedl Nasarski seine Anerkennung für die vorbildliche Arbeit aus und beglückwünschte Hilde Dick.

Die eindrucksvolle Feierstunde war von Liedern umrahmt.

Ortsjugendreferentin Maria Ostrzecha wurde im Rahmen eines Sonderappells für die Ortswartung Blücherplatz die Ign. Gisela Beierlein als Ortsjugendreferentin eingesetzt. An diesem Appell nahmen der Ortsobmann und sämtliche Mädel der Ortswartung Blücherplatz teil.

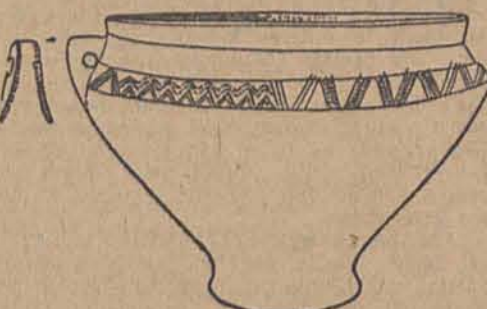
Zwei Gewinne zu 1000 RM. und ein Gewinn von 500 RM. wurden während der Feiertage bei den braunen Glücksmännern und -frauen gezogen.

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt: Kreisschulungsamt. Die für Sonntag, den 31. Mai, angesetzte Breitenschulung fällt aus. Die Breitenschulung im Juni läuft nach dem den Ortsgruppen zugewiesenen Arbeitsplan weiter.

Ortsgruppen: Waldschloß. Freitag 20 Uhr Dienstbesprechung für die Politischen Leiter; anschließend Stabsbesprechung. Ringbahn. Freitag 19.30 Uhr Schulungsabend für Politische Leiter und die Mitarbeiter aus DAF, NSV. und DFW.

Hitler-Jugend, Bann 663. Sämtliche Feldschere der Ortsgruppen und Fähnlein treten Freitag 19 Uhr mit Kampfbefehl in der Dienststelle an. — Flugmodellbauwettbewerb. Freitag 15 Uhr Appell vor der Ins-Schule.



Gefäß (schwarzer Ton) aus Wilschütz (Kr. Lentschütz)

(Zeichnungen [2]: Kasinski)

heiten gehörten. Leider fielen sie den Notwendigkeiten des Weltkrieges zum Opfer. Schuchhardt machte eine Planaufnahme des Friedhofs und grub einige Stunden auf diesem.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einem in der Gegend befindlichen Wald noch Reste derartiger Grabanlagen vorhanden sind. Ein Bauer berichtete nämlich von angeblichen Steinfundamenten einer alten Schäferei, die sich dort befinden sollen.

Nach der Ernte dürfte man den Versuch unternehmen, dem Geheimnis der noch in der Erde verborgenen germanischen Gräber auf die Spur zu kommen.

Adolf Kargel

Als Abschluß der diesjährigen Winterspielzeit gelangt am Sonntagabend im Theater in der Moltkestraße das Spiel „Das Opfer“ von Eberhard Wolfgang Müller, zur Erstaufführung im deutschen Osten. Die Spielleitung liegt in den Händen von Siegfried Nürnberg. Mitwirkende sind die Damen Röhmelt und Zifferer, die Herren Bach, Brendgens, Finger, Hamanns, Hütten, Kramer, Mahncke, Reitz, Schreiber. Das Bühnenbild entwarf Wilhelm Terboven, die Kostüme Ellen Carola Carstens. Da das Stück ohne Pause läuft, ist ein Einlaß während der Vorstellung unmöglich.

### Brief an die LZ.

#### Richtige Aussprache

Albert Leo Schlageter ist wohl allen Deutschen bekannt. Leider aber wird sein Name fast immer falsch ausgesprochen, ganz besonders hier in Litzmannstadt. Die richtige Betonung liegt auf der ersten Silbe, wie bei Hindenburg, Ludendorff usw. Vor allen Dingen müßten die Schaffner und Schaffnerinnen sich bemühen, den Straßennamen: Schlageterstraße (mit Betonung der ersten Silbe) auszusprechen. Dann wird sich auch die hiesige Bevölkerung an die richtige Aussprache gewöhnen.

O.-Geir. S.

### L. Z.-Sport vom Tage

## Die Faustballer haben 26 Mannschaften gemeldet

Am kommenden Sonntag beginnen im Bezirk Litzmannstadt die Punktspiele im Faustball. Trotz mancher Spielerausfälle wurden schon 26 Mannschaften gemeldet, von denen 20 aus Litzmannstadt selbst stammen. Es sind dies im einzelnen bei den Männern 16 Mannschaften, Altersklasse 2, Frauen 6 und Jugend bisher 2. Die einzelnen Vereine sind folgendermaßen beteiligt: Sportgemeinschaft 44 Litzmannstadt 6 Mannschaften, Polizei Litzmannstadt 3 Mannschaften, Luftwaffe Litzmannstadt 2 Mannschaften, SG. Union 07 3 Mannschaften, Postsportgemeinschaft 2 Mannschaften, Reichsbahn 2 Mannschaften, TSG. 07 Litzmannstadt 2 Mannschaften, Turek 2 Mannschaften, Karsznice 1 Mannschaft, Kempen 2 Mannschaften, Ostrowo 1 Mannschaft.

In Litzmannstadt wurden nun in der Männerklasse 16 Mannschaften zu vier Gruppen zusammengefaßt, die nacheinander ihre Gruppenmeister ermitteln, die dann am 28. Juni um 18 Uhr an der Horst-Wessel-Straße die kretsbesten Mannschaften ermitteln wollen. Die einzelnen Gruppen bestehen aus Polizei II, 44 IV, 44 I und Karsznice, die sich

am 31. Mai um 10 Uhr auf dem Platz an der Horst-Wessel-Straße treffen. Am 7. Juni um 10 Uhr auf dem 44-Sportplatz an der Gardestraße Reichsbahn I, Luftwaffe II, 44 V und Union 07 die Gegner. Die dritte Gruppe besteht aus Reichsbahn II, 44 III, Polizei I und 44 II, die ihre Kräfte am 11. Juni um 19 Uhr auf dem Reichsbahnsportplatz messen. Schließlich kommen noch am 21. Juni um 19 Uhr auf dem 44-Sportplatz an der Gardestraße TSG. 07, Luftwaffe I, Polizei III und 44 VI zusammen.

Bei den Frauen ist eine Doppelrunde vorgesehen, wobei die einzelnen Spiele auf den 4., 7., 10. und 18. Juni gelegt wurden. Hier beteiligten sich Postsportverein, Reichsbahn, TSG. 07 und Union 07. Leider nur zwei Meldungen gingen hierher bei der Jugend ein, nämlich von Union und Post, die sich im Hin- und Rückspiel am 25. Juni treffen sollen.

Den Abschluß werden die Bezirksmeisterentscheidungen am 5. Juli auf dem Platz an der Sportplatz bilden. Es nehmen aus Litzmannstadt die Meister sämtlicher Klassen teil, ferner Turek und Kempen.

## Aus d...

Das eben  
Jahres 1942  
gebiete und f  
vom Beauftra  
stützungen in  
ben wurde, z  
namen gleich  
zucht in unse  
Schluß des  
Nichts heraus  
Warthegau si  
(Kreis Gasten  
ihren Hengste  
stellt dabei  
gau, sonder  
Zichau. In  
Verzeichnisse  
stützungsverw  
„Die Zahl de  
zeichnet sind  
trag Ende de  
Für die Deck  
Verfügung, F  
Mitte des J  
gekauft. Von  
tung wurden  
überwiesen. I  
stut Drascher  
eine große  
konnten aus  
Feldzuges ge  
wieder zugele

## Gauhauptsta...

DK. Der  
schein Mitte  
über die deut  
Gesicht des V  
zeit bereits ei  
mehr fertiger  
Juni erfolgen.

An die Reic  
Unter Beibeh  
wirtschaftlich  
wurde Profes  
seinen Lehrst  
wesen dort v  
fessor an d  
nannt, und z  
Agrar- und S

## Hermannsba...

sk. Kurbey  
feiertage bra  
ken Besuch.  
waren viele  
nahegelegene  
Stelle der so  
der Erholung  
Anlagen des  
konzert bega  
wenn auch b  
berufung zah  
mit 34 Mus  
wurde dies

## Nur a...

### Wichtig

Bekanntlic  
ein stark an  
beobachten.  
Erkrankungen  
Zeit um 3.01  
schweine. D  
Fätern von  
rückzuführen  
vielleicht nic  
dieses schäd  
oft habe ich  
breitet gefur  
Kartoffel de  
m a c h t w  
Durch die Fü  
abgekeimten  
der ersten Z  
ein. Werden  
tert, geht die  
schneller vo  
Die Tiere  
haben, gehe  
zeln eingehe  
sten Fällen  
bei Rotlauf.  
am meisten  
die Krankh  
wird meiste  
schöpft. Ab  
vielen Fälle  
gerade in die  
Landwirt ka  
schützen, in  
freite Kartof  
Es ist sch  
führen, aber  
jeder Bauer  
dacht sein  
durch viel  
futterzuteile  
wirklich zur  
womöglich  
durch Solar  
um so meh  
vermieden w  
früher die  
anderen  
unsere bes  
die Schwein  
sich auf K  
wird diese  
sein. Es is  
jeder Landv  
und sich se

### Zgierz

Verwun  
Am 2. Pli  
Sonderzüge  
zaretzen Z  
lazarett IV  
stantinow-L  
Verwundete



neue  
wird eine  
drückge-  
nen Volks-  
mlung soll  
wie im Rū-

-Multiplex-R.)  
hlumpen, aus  
rden, müssen  
heit sortiert

schen Musik-  
Vertreter im  
nnstadt-Land-  
ines 663, Ger-  
n sowie von  
ndbannes die  
aus 664 Lit-  
nmädelführe-

die Feier mit  
mädelführerin,  
die Arbeit der  
Friedl Na-  
ei Jahren. Je-  
zum Endsieg  
r Heilkräuter-  
hilfe sei. Die  
haftstreue und  
elführerin auf-  
nde und beauf-  
hrerin. Friedl  
für die bisher-  
rderte sie auf-  
en Führerin zu  
Dick brachte  
zum Aus-  
Arbeit um die

Dick wurden  
rinnen Blumen  
orten des Dan-  
er anderen mit-  
ende Tätigkeit.  
Kreisleiters, P.  
Nasarski seine  
che Arbeit auf-  
ck.  
unde war von  
he.

ch die Kreis-  
cha wurde im  
die Ortswartung  
erlein als Orts-  
diesem Appell  
sämtliche Mäd-  
teil.

und ein Gewinn  
der Feiertage  
ern und -frauen

SDAP.

mt. Die für Som-  
schung fällt aus. Die  
dem den Ortsgruppen

20 Uhr Dienstbespre-  
schließend Stabsbespre-  
rungsabend im  
aus DAF, NSV, und

he Feldschere der Gr-  
itag 19 Uhr mit Kof-  
Flugmodellbauklub

ins-Schule.

gemeldet

Platz an der Horst-  
unt an der gleich-  
unt an der Gard-  
te II, 44 v  
tte Gruppe bestan-  
kolle I und 44  
um 19 Uhr auf dem  
Schließfeld kommt  
auf dem 44-Sport-  
G. 07, Luftwaffe

Doppelrunde vorge-  
spiele auf den 4. u.  
Hier beteiligen sich  
TSG. 07 und  
idungen gingen  
lich von Union  
ückspiel am 28. Juni

Bezirksmeisterschaft  
anz an der Sporthalle  
nnstadt die Meister  
Turek und Kempen

## Aus dem Wartheland

### 1500 Pferdenamen

Das eben erschienene Hengstregister des Jahres 1942 für die zurückgegliederten Ostgebiete und für das Generalgouvernement, das vom Beauftragten für Pferdezucht und Gestütswesen im ehemaligen Polen herausgegeben wurde, zeigt mit seinen rund 1500 Pferdenamen gleichzeitig den Aufbau der Pferdezucht in unserem befreiten Ostland, die nach Schluß des Polenfeldzuges fast aus dem Nichts heraus erfolgen mußte. Aus unserem Warthegau sind die Landgestüte Gnesen, Lack (Kreis Gastein) und Zirke (Kreis Birnbaum) mit ihren Hengsten verzeichnet. Das Gestüt Lack stellt dabei nicht nur Tiere für den Warthegau, sondern auch für den Regierungsbezirk Zichau. Im Vorwort zur dritten Ausgabe des Verzeichnisses, das bei den verschiedenen Gestütsverwaltungen zu haben ist, heißt es u. a.: „Die Zahl der Hengste, die im Register verzeichnet sind, ist weiterhin gestiegen. Sie betrug Ende der Deckzeit 1941 noch 1152 Stück. Für die Deckzeit 1942 sind 1500 Hengste zur Verfügung. Für den Warthegau wurden aus Mitteln des Reichsfinanzministers 67 Hengste gekauft. Von der preussischen Gestütsverwaltung wurden aus Trakehnen drei Hengste überwiesen. Dem ostoberschlesischen Landgestüt Draschendorf, das im polnischen Feldzug eine große Anzahl Hengste verloren hatte, konnten aus rückgeführten Landbeschälern des Feldzuges gegen Sowjetrußland 16 Hengste wieder zugeteilt werden.“

### Gauhauptstadt

DK. Der wartheländische Kulturfilm erscheint Mitte Juni. Der große Ufa-Kulturfilm über die deutsche Entwicklung und das heutige Gesicht des Warthelands, aus dem wir seinerzeit bereits einige Bildproben brachten, ist nunmehr fertiggestellt. Sein Einsatz wird Mitte Juni erfolgen.

An die Reichsuniversität berufen. (Eig. Meld.) Unter Beibehaltung des Ordinariats der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Berlin wurde Professor Dr. Konrad Meyer, der auch seinen Lehrstuhl für Agrarpolitik und Agrarwesen dort weiter versieht, zum Honorarprofessor an der hiesigen Reichsuniversität ernannt, und zwar für das wichtige Gebiet der Agrar- und Siedlungspolitik.

### Hermannsbad

sk. Kurbeginn im Reichsbad. Die Pfingstfeiertage brachten dem Reichsbad einen starken Besuch. Neben den zahlreichen Kurgästen waren viele Ausflügler, besonders aus den nahegelegenen Städten, gekommen, um an Stelle der sonst üblichen Pfingstreise Stunden der Erholung in den schönen und gepflegten Anlagen des Kurparks zu suchen. Das Kurkonzert begann ebenfalls am 1. Pfingstfeiertag, wenn auch bei kleinerer Besetzung. Durch Einberufung zahlreicher Musiker des ursprünglich mit 34 Musikern verpflichteten Kurorchesters wurde diese Zwischenlösung gewählt.

## Nur abgekeimte Kartoffeln zum Verfüttern

Wichtiger Hinweis für die Schweinehalter — Das Dämpfen allein genügt nicht

Bekanntlich ist im Anfang jeden Sommers ein stark anschwellendes Schweinesterben zu beobachten. In fast den meisten Fällen von allen Erkrankungen handelt es sich gerade in dieser Zeit um Solaninvergiftung der Schlachtschweine. Diese Erkrankung ist nur auf das Füttern von nicht abgekeimten Kartoffeln zurückzuführen. Den meisten Landwirten ist es vielleicht nicht bekannt, daß die Kartoffelkeime dieses schädliche Solanin enthalten. Sehr oft habe ich bei Landwirten die Ansicht verbreitet gefunden, daß durch das Dämpfen der Kartoffel das Gift unschädlich gemacht wird. Leider ist dies nicht der Fall. Durch die Fütterung von gedämpften, aber nicht abgekeimten Kartoffeln tritt eine langsame in der ersten Zeit kaum merkbare Herzlähmung ein. Werden stark keimte Kartoffeln gefüttert, geht dieser Krankheitszustand selbstredend schneller vor sich.

Die Tiere, die ein nicht ganz taktisches Herz haben, gehen natürlich zuerst ein. Diese einzelnen eingehenden Schweine zeigen in den meisten Fällen die ähnlichen Erscheinungen wie bei Rotlauf. Da dieser in der Landwirtschaft am meisten verbreitete Krankheit ist und eben die Krankheitserscheinungen ähnliche sind, wird meistens auf Rotlauf Verdacht geschöpft. Aber ich möchte sagen, daß in sehr vielen Fällen, wohl in den meisten sogar, es gerade in dieser Zeit Solaninvergiftung ist. Jeder Landwirt kann sich vor diesen Verlusten schützen, indem er nur von den Keimen befreite Kartoffeln verfüttert.

Es ist schwer, diese Arbeit immer durchzuführen, aber gerade in der heutigen Zeit muß jeder Bauer und Landwirt streng darauf bedacht sein, daß jedes Schwein, das er durch viel Arbeit bei der genauen Kraftfütterung so weit gemästet hat, nun auch wirklich zur Ablieferung gelangt und es nicht, womöglich noch in der letzten Mastperiode, durch Solaninvergiftung eingeht. Darum muß um so mehr jeder Verlust nach Möglichkeit vermieden werden. Gerade den Landwirten, die früher die Schweinemast auf einer ganz anderen Basis betrieben haben, so z. B. unsere bessarabischen Deutschen, die bisher die Schweinemast nur mit Mais betrieben und sich auf Kartoffelfütterung umstellen müssen, wird diese Schweineerkrankung nicht bekannt sein. Es ist deshalb besonders wichtig, daß jeder Landwirt und Bauer die Volksernährung und sich selber vor Verlusten schützt. A. S.

### Zgierz

Verwundete wurden vorbildlich betreut. Am 2. Pfingsttag stellte die Zufuhrbahn drei Sonderzüge für 346 Verwundete aus den Lazaretten Zgierz-Waldhof, Zgierz und Reserve-lazarett IV für einen Sonderausflug nach Konstantinow-Land und Alexandrow-Land, um den Verwundeten Soldaten bei den einzelnen Land-

## Milliarden Mauersteine für den Ostaufbau

Ziegeleien sind Schlüsselindustrie an erster Stelle / Vorbereitung für kommende Aufgaben

Wenn man an den kommenden Großaufbau unseres befreiten Gebietes und seine restlose, nicht zuletzt bauliche Eindeutschung unseres Warthelands denkt, so ist es wert zu wissen, welche riesigen Mengen von Baumaterial dazu nötig sein werden. Ein normales Wohnhaus erfordert rund 40 000 Mauersteine, so daß man sich einen Begriff davon machen kann, wie viele Millionen von Steinen allein zu einer mittleren Siedlung gehören. Und so ist es dabei auf der Hand liegend, daß bei Anforderungen von Hunderten von Millionen Steinen, ja von Milliarden, die in die Hunderte gehen, es sich keineswegs um Utopien, sondern um Dinge der Wirklichkeit handelt.

Und es ist bei dieser Nachfrage schon selbstverständlich, daß solche Großaufträge nur in einer großzügigen Planwirtschaft erreicht werden können. Dies ist um so nötiger, weil wir ja auch in der Ziegelsteinindustrie ein gerüttelt Erbe polnischer Rückständigkeit übernommen haben. Ein großer Teil der rund 300 Ziegeleien im Bereich des Warthelands befand sich in polnischer Hand. Es galt daher nach Schluß des Polenfeldzuges nicht nur, diese wieder in Gang zu bringen, sondern auch an ihren großzügigen Ausbau zu denken.

So wurden dann diese ehemaligen Polen-ziegeleien in der Hand des Reichsführers als Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums zusammengefaßt. Für die Verwaltung der Ziegeleibetriebe wurde ein Generaltreuhänder bestellt, der die H-Workzentrale — für das Wartheland jetzt Ostdeutsche Baustoff-Werke — mit der Verwaltung der Betriebe örtlich betraute. Die Einzelbetriebe wurden wieder zu Werkgruppen in der Hand von bewährten Fachmännern auf dem Ziegelsteingebiet zusammengefaßt.

Bei einem Besuch in den Amtsbezirken Zdzunka Wola (Stadt und Land) sahen wir bei einer Rundfahrt auch einige dieser in der vollständigen Modernisierung begriffenen Betriebe, die mit anderen zusammen eine solche Werkgruppe bilden, die gerade 30 Ziegeleien, also zufällig 10 Prozent der wartheländischen Ziegeleien überhaupt umfaßt. Es war festzustellen, wie beispielsweise die beiden Ziegeleien Krobanow und Krobanowek nach Reichsgesichtspunkten ausgebaut wurden. Und dies mußte so geschehen, daß der Betrieb trotzdem weiterlief, also keine Produktionsunterbrechung durch bauliche Verbesserungsmaßnahmen eintrat.

Sie begannen gleich mit der Anlage von Feldbahngleisen da, wo vordem der Ton mühsam mit Gespannen herangekarrt wurde. Weiter wurden die Trockenschuppen vollkommen neu und zweckmäßig hergerichtet. Auf einer großen Rampe — auch neu geschaffen —, geht dann das Material gleich auf den Loren zur Verarbeitung, wozu jetzt modernste Maschinen zur Verfügung stehen. Eine Besonderheit bildet dabei die automatische Füller, die selbsttätig die Kohle in die Feuerlöcher des Ringofens geben. Selbstverständlich war auch sonst

wirten einen kleinen Aufenthalt bei guter Verpflegung zu gewähren. Der Ortgruppenleiter von Alexandrow-Land sorgte dafür, daß jede Ortschaft eine Anzahl verwundete Soldaten bekam. In fröhlicher Fahrt ging diese Reise 8 Uhr morgens vorstatten. In Alexandrow standen die Wagenkolonnen bereit, um die einzelnen Kameraden auf den verschiedenen Gehöfte unterzubringen, wo sie sehr gastfreundlich aufgenommen und bewirtet wurden. Der Kreisamtsleiter der NSKOV., Pg. Müller, und ein Stabsarzt der Lazarette überzeugten sich auf jedem Gehöft von der vorbildlichen Betreuung. In ganz kurzer Zeit war die Verbindung zwischen Landbevölkerung und Verwundeten hergestellt. Die Bewohner des Landkreises geben ihr Bestes, denn auch einzelne Familien haben ja selbst einen Angehörigen an der Front. Allzu schnell waren die schönen Stunden für unsere verwundeten Kameraden vergangen, denn um 21 Uhr mußten die einzelnen Wagenkolonnen wieder an den Ausgangspunkten Alexandrow, Kasimiers und Romanow sein. Die Verwundeten schieden von ihren Betreuerfamilien mit dankbarem Herzen und brachten teilweise für ihre betagten Kameraden ein besonderes Paketchen mit. Die Organisation des großen Ausfluges war vorbildlich. Innerhalb von 15 Minuten waren sämtliche Kameraden verteilt. Auch die Rückfahrt klappte bestens.

### Alexandrowo

sk. Deutscher Fleiß überwindet polnische Liederlichkeit. In einer Feierstunde erfolgte die Ehrung der im Leistungskampf der deutschen Betriebe ausgezeichneten Firmen des Kreises Hermannsbad, die im würdig geschmückten Festsaal der Gendarmeserschule erfolgte. Nach dem Fahnenhineinmarsch und einem musikalischen Vorspiel begrüßte Kreisobmann der DAF, Pg. Thomsen, die Gäste, besonders den auf Wehrmachturlaub befindlichen Kreisleiter und Landrat Siepen. In seiner Ansprache machte der Kreisobmann technische und organisatorische Angaben über den Leistungskampf, an dem 48 Betriebe des Kreises Hermannsbad teilnahmen. Mit Stolz konnte er darauf hinweisen, daß der Gaubobmann der DAF, fünf Betriebe des Kreises durch ein persönliches Anerkennungs schreiben ausgezeichnet habe. Anschließend sprach der Leiter über die ideale Wertung der Arbeit unter nationalsozialistischer Führung und den Leistungswillen des deutschen Arbeiters. Deutscher Fleiß überwindet polnische Liederlichkeit, und gerade die landwirtschaftliche Struktur des Kreises Hermannsbad und die ständig steigende Ernährungshilfe bewiesen dies am besten. Der Kreisleiter überreichte dann den genannten Betriebsführern, die es verstanden, ihren Betrieben ein deutsches Gesicht zu geben, die Anerkennungs-schreiben des Gaubobmannes.

### Konin

schw. Ein Führerlager des Bannes 904. Während der Pfingstfeiertage fand im alten Kloster Bischofshofen ein Führerlager der Hitler-Jugend des Bannes 904 statt, an dem 190 Führer und Führeranwärter teilnahmen. Zweck und Ziel des Lagers war, die aus allen Dörfern und Gemeinden des Bannes stammenden Jungen auf die Sommerarbeit vorzubereiten. Besondere Ausrichtung erfolgte auf die großen Aufgaben der kommenden Monate, die Sport- und Lagerarbeit sowie die Heilkräutersammlung in den Sommer- und Herbstmonaten. Gerade die letzte Sammlung muß in diesem Jahre besonders ausgebaut werden, um die Unabhängigkeit vom Ausland auch auf diesem Gebiet weitgehendst sicherzustellen. Die einheitliche Schulung der angetretenen drei Fünftausende des Bannes konnte hier zum ersten Male großzügig durchgeführt werden. Auch das deutsche Liedgut kam neben Sport und Spiel zu seinem Recht. Am ersten Feiertag wurde eine Morgenfeier veranstaltet, während der Nachmittag einem Dorfgemeinschaftsfest vorbehalten blieb, an dem neben der deutschen Bevölkerung des gesamten Amtsbezirks auch Landrat Dr. Wild sowie Vertreter von Partei und Wehrmacht teilnahmen.

### Kempen

Fichteleier. Die Ortsgruppe führte im Rathaus eine Feierstunde durch, die dem Gedenken Fichtes gewidmet war. Der Kreisamtsleiter des NSLB, Schulrat Dr. Mahnke, brachte in seinen Ausführungen das Wesen und die Bedeutung dieses deutschen Geisteshelden den deutschen Menschen Kempens nahe.

## Erste bauerliche Webschule im Wartheland

Neuer Beitrag zur restlosen Eindeutschung — Deutsches Handwerk auf dem Lande

### Drahtmeldung unseres Posener Vertreters

Landesbauernführer Dr. Kohnert eröffnete in Karschin (Warthbrücken) die erste bauerliche Webschule im Reichsgau Wartheland. Die unter fachkundiger Leitung stehende Anstalt bildet den sichtbaren Ausdruck für den mitten im Kriege fortschreitenden Aufbau und die Neugestaltung des ländlichen Lebens im Wartheland.

Die Webschule verfolgt das Ziel, in den Jungbäuerinnen über die Kunst der Heimweberei die gesunden Grundkräfte bäuerlicher Lebenshaltung zu entfalten und in ihnen Geschmacksbildung und Stilempfinden im Hinblick auf ihre künftige Stellung als Gestalterin würdiger deutscher Heimstätten zu entwickeln. Neben dieser praktischen Wirksamkeit steht eine entsprechende weltanschauliche Ausrichtung in allen Dingen des bäuerlichen Lebens.

Dem Erziehungsziel dient auch die vom deutschen Handwerk des Warthelands ausgeführte Einrichtung der Webschulen selbst, die den Schülerinnen in beispielgebender Form eine lebende Anschauung bäuerlicher Wohnkultur vermittelt.

Gauleiter-Stellvertreter Schmalz kennzeichnete in seiner Rede die volkstumspolitische Bedeutung dieser Schule, die sich in ihrem Wirkungsbereich inmitten einer vielfach noch wesensfremden Umwelt von ähnlichen Einrichtungen im alten Reichsgebiet unterscheidet. Er

### Wirtschaft der L. Z.

## Über eine Million Beschäftigte mehr bei gleichem Ausländereinsatz

In geradezu rührender Weise sorgt man sich im feindlichen Ausland um die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte für unsere Kriegsproduktion. Zur Beruhigung der besorgten Gemüter veröffentlicht das Reichsarbeitsblatt die neuesten Zahlen des Arbeitseinsatzes. Trotz der langen Kriegsdauer hat in Deutschland die Zahl der Beschäftigten nicht abgenommen. An dieser Tatsache haben auch die Einberufungen nichts gekindert. Vor einem Jahre, im Mai 1941, wurden in Deutschland 23 043 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte gezählt. Die letzten Zählergebnisse liegen vom Februar 1942 vor, wo die Zahl der Beschäftigten 24 084 000 betrug. Es hat also sogar eine Zunahme stattgefunden. Diese ist nicht auf eine außerordentliche Verstärkung der ausländischen Arbeitskräfte zurückzuführen. Diese sind zahlenmäßig in etwa gleicher Höhe wie im Vorjahr bei uns beschäftigt. Am letzten Stichtag, am 30. Januar, wurden 2 138 360 ausländische Arbeitskräfte gezählt. Aus der letzten Zählung ergibt sich noch eine besonders erfreuliche Tatsache, daß nämlich der Stand des landwirtschaftlichen Einsatzes noch nie so gut war. Am 5. Juli 1940 waren in der Landwirtschaft 1 130 490 Männer und 878 993 Frauen tätig. Am 31. Juli 1941 waren es 1 129 058 Männer und 1 025 590 Frauen. Bis Ende 1941 ist eine weitere Erhöhung auf 1 351 159 Männer und 1 129 820 Frauen in den landwirtschaftlichen Berufen eingetreten. Eine ähnliche Entwicklung läßt sich erfreulicherweise in allen kriegswichtigen Berufsgruppen feststellen. Damit wird am deutlichsten bewiesen, daß alle Anforderungen der Kriegsproduktion auch weiterhin erfüllt werden. Diese Entwicklung hat nicht ihre Ursache darin, daß etwa von dem Instrument der Dienstverpflichtung ein besonders starker Gebrauch gemacht werden mußten. Die Zahl der Dienstverpflichteten hält sich, gemessen an der Zahl der Beschäftigten nach wie vor in bescheidenen Grenzen. Im Januar 1942 wurden 627 500 Dienstverpflichtete insgesamt gezählt. Darunter waren nur 197 372 Frauen.

### Gesetze und Verordnungen

Kein Arbeitsplatzwechsel in der Kriegswirtschaft. Um Höchstleistungen in der kriegswirtschaftlichen Erzeugung zu erreichen, ist es erforderlich, den unbedingt notwendigen Bestand an Arbeitskräften in kriegswirtschaftlich wichtigen Betrieben unter allen Umständen sicherzustellen. Daher dürfen in Betrieben der Kriegswirtschaft von nun an Arbeitsverhältnisse nur durch das Arbeitsamt gelöst werden. Sowie Arbeitsverhältnisse bereits zu einem künftigen Zeitpunkt gelöst worden sind, werden sie bis auf weiteres verlängert. Das gleiche gilt für befristete Arbeitsverhältnisse, die durch Zeitablauf enden würden. Wer ohne Anordnung des Arbeitsamts seinen Arbeitsplatz in einem Betrieb der Kriegswirtschaft verläßt oder einen Gefolgsmann aus einem Betrieb der Kriegswirtschaft entläßt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit

einer dieser Strafen bestraft. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz bestimmt die Betriebe, die im Sinne dieser Verordnung zur Kriegswirtschaft gehören, und den Personenkreis.

### Textil-Rundschau

Türkische Baumwolle in Deutschland. Zwischen der Türkischen Landwirtschaftsbank und einer deutschen Baumwollimportfirma wurde ein Abkommen über die Lieferung von 3500 t türkischer Baumwolle abgeschlossen. Im Austausch liefert Deutschland landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Indien schränkt Jutebau ein. Mit Rücksicht auf die durch die Kriegsereignisse erfolgte Blockierung des Jute-Exportes ist in Indien angeordnet worden, daß die Juteplanzen in diesem Jahr nur die Hälfte der Anbaufläche von 1940 mit Jute bestellen. Die freibleibenden Flächen sollen zum Anbau von Lebensmitteln genutzt werden, um der immer stärker werdenden Nahrungsmittelknappheit zu begegnen.

### Aus dem neuen Ostraum

Landmaschinen für den Osten. Um die Landwirtschaft der besetzten Ostgebiete mit modernen Landmaschinen auszustatten und die von den Bolschewisten verursachten Schäden zu beseitigen, wurde in den letzten Monaten eine größere Anzahl von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten für diese Gebiete angefordert. Trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten wurden die Maschinen und Geräte rechtzeitig hergestellt. Allein im Monat April gingen über 1500 Waggons, die vornehmlich Ackergeräte enthielten, nach dem Osten. So wurden über 70 000 Pflüge und 22 000 Grubber für tierische Zugkraft neben einer größeren Zahl von Schleppern, Drillmaschinen, Generatoren, Erntemaschinen und anderes verladen.

„Die Wirtschaftsstruktur des Generalgouvernements“ zeichnet der auch bei uns durch seine Vorträge bekannte Professor Dr. Peter Heinz Seraphim in einem im Burgverlag Krakau o. m. b. H. erschienenen Buch mit der von diesem hervorragenden Kenner der Ostwirtschaft gewöhnlichen wissenschaftlichen Gründlichkeit und klaren Übersichtlichkeit, die unterstützt wird durch wirtschaftskartographische Darstellungen über Bevölkerungsdichte, agrarische Dichte, Bodenschätze, Anbau von Kartoffeln und Zuckerrüben, Betriebsgrößen, Anbau von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, Bewaldungsanteil, lebendes Inventar im Generalgouvernement und Bodennutzung. Seraphims Buch, das vor der Eingliederung Galiziens in das Generalgouvernement geschrieben wurde, wird nach Einbeziehung der gerade in diesem Distrikt interessanten Wirtschaftsstruktur noch gewinnen. Aber schon die vorliegende Abhandlung gibt ein treffliches Bild von der Neugestaltung des wirtschaftlichen Lebens unter deutscher Führung in diesem Vorfeld des Reiches und erbringt den Beweis für die Richtigkeit der von Deutschland durchgeführten Neuordnung dieses Raumes nach volkswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. P.



## FAMILIENANZEIGEN

**GERD DIETER**, 27. 5. 1942. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines kräftigen Stammbalters, zeigen in dankbarer Freude an: **Johanna Schwarz geb. Brand**, z. Z. Haus der Barmherzigkeit, Litzmannstadt, und **Paul Schwarz**, 44-Untersturmführer, Pabianice, Guterlestraße 3.

**KLAUS**, 22. 5. 1942. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammbalters, geben in dankbarer Freude bekannt: **Charlotte Kien**, geb. Fischer, z. Z. Städt. Krankenhaus I, Reinhard Tiel, Pabianice, Wißmannstraße 56.

Die Geburt ihres 5. Kindes, der **SIGRID UTE**, zeigen in dankbarer Freude an: **Lise Frischmuth**, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatklinik Dr. v. Knorre, Erich Frischmuth, 44-Hauptsturmführer, Litzmannstadt, den 28. 5. 1942. Moltkestraße 133.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit am 23. 5. 1942 dargebrachten Glückwünsche und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. **Bruno Kieß** und **Frau Marie**, geb. Meck.

Für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken herzlichst **Lutz u. Ruth Wolff** geb. Kretsch. Litzmannstadt, Schlageterstraße 114.

Unsere Hebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Joseph Schreiber**  
geb. Strobel

Umsiedlerin aus dem Buchenland 65 Jahre alt, ist am 27. Mai nach langem schwerem Leiden verstorben. Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Mai, 16 Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen.  
Kallisch, den 28. Mai 1942.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

**Martha Tasch**  
geb. Damitz

im Alter von 38 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich nehmen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, 16 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.

In tiefem Schmerz:  
Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, meiner herzensguten Mutter **Elisabeth Maria Zerbe**, geb. Schepe, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Zundel für die ständigen und tröstenden Worte; desgleichen danken wir der Gemeindegemeinschaft Emma für die liebevollen Besuche sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Mutter und Tochter.

## VEREINIGUNGEN

**NS-Reichskriegerbund**, Kriegerkameradschaft Litzmannstadt Mitte VI. Sonnabend, 30. Mai 1942, 20 Uhr, findet der Monatsappell in der Gaststätte Westfalenhof, Straße der 8. Armee Nr. 64, statt. Da wichtige Mitteilungen, ist Erscheinen Pflicht. Riemann, Kameradschaftsführer.

## Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Kulturfahrt am Sonntag, dem 31. 5. 1942: In das Lindetal und die Wälder von Grottnik. Wir fahren in die vogelreichen Gebiete unserer Heimat und belauschen die gefiederten Gesellen. (Kulturfahrt im Zusammenhang mit den „Vogelkundlichen Spaziergängen“.) Teilnahme frei. Treffpunkt: 7 Uhr morgens Hohensteiner Straße, Anfangsstation der Zufuhrbahn nach Osorkow.

Leitanz — Gymnastik. Von Gymnastik künstlerischer Art zur gestaltenden Bewegung. Anmeldungen werden entgegen genommen bis zum 1. 6. 1942.

## VERPACHTUNGEN

**Wiesenverpachtung**  
Am 1. 6. 1942, um 9 Uhr, werden die im Bereiche der Stadt Litzmannstadt liegenden Wiesen im Lokal Simm, Litzmannstadt, verpachtet. Die Wiesen sind nummeriert. Sollten Umsiedler Anspruch auf diese Wiesen haben, so wollen sie diesen bis 28. 5. 1942 hier anmelden. Ostdeutsche Landwirtschaftsges., m. b. H., Nebenstelle Litzmannstadt, Mackensallee 3.

## THEATER

**Theater zu Litzmannstadt, Städt.**  
Bühnen, Moltkestraße, Freitag, 29. Mai, 20 Uhr 18. Vorst. f. d. Freitag-Miete Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete-Erstaufführung „Hochzeitsreise ohne Mann“, Lustspiel von Leo Lenz. — Sonnabend, 30. Mai, 20 Uhr 18. Vorst. f. d. Sonnabend-Miete Fr. Kartenverkauf Wahlfreie Miete „Annen von Tharau“, Operette von Heinrich Stricker. — Sonntag, 31. Mai, 20 Uhr Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete-Erstaufführung „Das Opfer“, Spiel von Eberhard Wolfgang Möller. Die Besucher der Aufführung „Das Opfer“, die zu spät kommen, erhalten während der Aufführung keinen Einlass, da das Stück ohne Pause gespielt wird. — Montag, 1. Juni, 20 Uhr Vorst. f. d. Wehrmacht „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár.  
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

## FILM THEATER

**Rialto, Meisterhausstraße 71.**  
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche „Illusion“. Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Brigitte Horney, Joh. Heesters, Otto Ed. Hasse, Nicolai Kolin, Walter Steinbeck, Hilde Sessak, Theod. Danegger. Jugendliche nicht zugelassen.

**Rialto, Sondervorstellung Sonntag, 31. Mai vorm. 11 Uhr „Lustige Sachen zum Frohsinn und Lachen“** für Jung und alt. „Nachtschlacht“, „Der Affe ist los“, „Ski-Heil“. Im Vorprogramm: Die neue Wochenschau. Jug. zugel.

**Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.**  
Geschlossen.

**Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.**  
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage ein Panorama-Film „Rote Orchideen“ mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Herbert Hübner. Ein Film von großem Format. Denn er führt überall hin, wo sich Pracht, Glanz, Reichtum und Schönheit harmonisch vereinigen. Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Capitol, Zithenstr. 41.** 14.30, 17.15, 20.30 Uhr. Wiederaufführung! Der brillante Ufa-Film „Gasparone“ mit Marika Röck, J. Heesters, Edith Schollwer, Slezak, Sima, Platte. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. — Sonntag, den 31. 5. keine Jugendvorstellung.

**Corso, Schlageterstr. 55 (204).** Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Auf der Haut im Damenstil“. Jugendl. nicht zugelassen.

**Dell, Buschlinie 123.** 15, 17.30, 20 Uhr. sonntags um 13 Uhr „Diskretion — Ehrensache“ mit Hell Finken-zeller, Theo Lingens, Ida Wüst u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

**Gloria, Ludendorffstraße 74/76.** Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Alarm“. Jugendl. nicht zugelassen.

**Mal, König-Heinrich-Straße 40.** 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Ein Walzer um den Stefanus-turm“ mit Olga Tschechowa, Gusti Huber, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Hans Richter. Jugendl. nicht zugelassen.

**Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9.** 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Das Lied der Sonne“. Jugendliche zugelassen.

**Muse, Breslauer Straße 173.** 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krall, Mathias Wiemann u. a. Jugendvorstellung um 15 Uhr. sonntags um 10 Uhr. Es läuft der Film „Indianer“.

**Palladium, Böhmische Linie 16.** 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Immer nur Du“. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

**Roma, Heerstraße 84.** 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Liebesleid“. Jugendl. zugelassen

**Pabianice — Capitol.** 20 Uhr „Helmkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Atilla Hörbiger. Jugendfrei. Nur für Deutsche.

**Kutno — Ostlandtheater.** Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Was geschah in dieser Nacht?“. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

**Kallisch, Lichtspielhaus.** Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Geheimakte W. B. I.“.

**Löwenstadt, Film-Theater**  
Sonnabend, den 30. und Sonntag, den 31. Mai, 17 und 20 Uhr „Wir bitten zum Tanz“ mit Hans Moser, Paul Hörbiger. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

## OFFENESTELLEN

**Bilanzsicherer Hauptbuchhalter**  
für aufbaufähige leitende Stellung von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 7828 an die LZ.

**Hilfsbuchhalterin** für einen kleinen Industriebetrieb für sofort oder 1. 6. gesucht. Angebote unter 7920 an die LZ.

**Bilanzbuchhalter, stundenweise** oder fest, für Großhandel gesucht. Angebote unter 7934 an die LZ.

**Hilfsbuchhalter(in)**, der in Durchschreibebuchhaltung mit Kontenrahmen firm und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit u. 7827 an die LZ.

**Damen und Herren**, redigiert und unabhängig, bei guter Provision und Vergütung der Spesen zum Besuch der Landkundschaft gesucht. Bei Bewährung Festanstellung und Aussicht auf Beförderung. Ausführliche Angebote unter 7972 an die LZ.

**Nachpförtner** mit deutschen Sprachkenntnissen wird gesucht. Angebote sind zu richten an Brauerei Friederichsstraße 34/36.

**Deutsche Stenotypistin**  
möglichst für sofort gesucht. Vorzustellen bei Ollendorf & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

**Junge Buchhalterin oder Kontoristin**, keine Anfängerin, zum sofortigen Antritt von Bücherrevisor in Litzmannstadt in angenehme Dauerstellung gesucht. Gefl. Angebote unter 7875 an die LZ. erbeten.

**Kallisch.**  
Junges Mädchen, das sich für Kundenabfertigung eignet und etwas Büroarbeit versteht, in aussichtsreiche Stellung zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbung unter 1974 an die LZ.

**Junges Hausmädchen** für Privathaushalt ab sofort gesucht. Karlsruherstraße 42, W. 3.

**Koch/Köchin** wird für Gefolgschaftsküche für etwa 500 Mann gesucht. Industriewerke St. Weigt, Krefelder Straße 7/9.

## STELLENGESUCHE

**Deutsche Stenotypistin (Altreich)** sucht Beschäftigung für einige Abendstunden. Angebote unter 7903 an die LZ.

**Büroangestellter** mit einigen Kenntnissen der deutschen Sprache, mit Buchführung u. Schreibmaschine vertraut, sucht entsprechende Stellung. Angebote werden unter 7915 an die LZ. erbeten.

**Umsiedler** aus Reval, langjähriger Bürobeamter, sucht einen auskömmlichen Posten als Kartellführer, Verrechner. Angebote unter 7914 an die LZ.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN.

## Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

154/42. Ausgabe von Fischkonserven. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort bei den für sie zuständigen Fischkleinverteilern 1 Dose Sild in Öl auf Nr. 3 (Marinaden) des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren.

Litzmannstadt, den 28. Mai 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

## Der Landrat des Kreises Lask

Berichtigung betr. Apfelsinenverteilung. In der am 28. Mai in der Litzmannstädter Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung muß es richtig heißen: Auf Abschnitt Kik 5 35/36 der Fettkarte D Kik...

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

## Der Landrat des Kreises Schieratz

Verteilung von Apfelsinen. Vom 29. 5. 42 bis 6. 6. 42 werden an die deutschen Kinder bis zu 14 Jahren in Schieratz, Zdunska Wola, Schadek, Wartha, Zloczew und Karschnice auf den Abschnitt 89 der Obstkarte 500 g Apfelsinen ausgegeben. Stille und werdende Mütter erhalten auf Antrag einen Bezugschein vom Ernährungsamt, Abt. B. — Die Verteilung erfolgt in Schieratz: Obst- und Gemüsehandlung Meißner, Am Markt; Zdunska Wola: Gustav Freudenberg, Goldstraße; Josef Radsieschewski, Adolf-Hitler-Straße; Edmund Wahl, Bahnhofstraße; Josef Bachert, Adolf-Hitler-Straße; Schadek: Eduard Siebentaler, Am Markt; Robert Greger, Am Markt; Wartha: Obstgeschäft Meißner, Am Markt; Zloczew: Paul Fischkal, Hauptstraße 12; Karschnice: Olga Ley, Kolonie. — Die Verteiler haben die abgetragenen Abschnitte, auf Bogen aufgelegt, bis spätestens zum 12. 6. 42 beim Ernährungsamt, Abt. B., abzugeben.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

## Der Oberbürgermeister Kallisch

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.** Nachdem unter dem Rindviehbestand des Landwirts Joseph Kruschina in Kallisch, Tschentochauer Straße 81, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlerärztlich festgestellt worden ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) hiermit bestimmt: Zum Beobachtungsgebiet, das gleichzeitig Schutzzone ist, gehört der Stadtkreis Kallisch. Den Sperrbezirk bildet der Stadtkreis, der durch folgende Straßen begrenzt wird: Breslauer Straße, Oberschlesische Straße, Hindenburgstraße bis zur Prospektbrücke, linksseitig der Prospekt bis zum Einlauf derselben in die Stadtrinne (südlicher Teil). — Für den Sperrbezirk sowie für das Beobachtungsgebiet und die Schutzzone gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 14. 8. 1941 des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt (veröffentlicht im Amtsblatt des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt, Jahrgang 1941, Nr. 6, S. 44 und im Amtsblatt des Kreises Kallisch Nr. 85) festgesetzten Bestimmungen.

Kallisch, den 27. Mai 1942.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Vierteljährliche Fälligkeitstermine** bei der Lohnsummensteuer. Gemäß der im RdEr. d. RdM. u. d. RfM. vom 28. 4. 1942 ausgesprochenen Ermächtigung werden die bisher auf den 15. eines jeden Monats festgesetzten Fälligkeitstermine für die Entrichtung der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme in der Stadt Kallisch zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeiten auf den 15. des ersten Monats eines jeden Vierteljahres verlegt. Die Entrichtung der vorgezeichneten Lohnsummensteuererklärung und die Zahlung der Lohnsummensteuer hat somit von den in der Stadt Kallisch Lohnsummensteuerpflichtigen Gewerbetreibenden in Zukunft vierteljährlich bis zum 15. 4., 15. 7., 15. 10. und 15. 1. für die vorausgegangenen 3 Monate zu erfolgen. Die nächste Lohnsummensteuererklärung ist bis zum 15. 7. 1942 für die Monate Mai und Juni einzureichen.

Kallisch, den 21. Mai 1942.

Der Oberbürgermeister.

Jahresabschluss 1941. Der Jahresabschluss nebst Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1941 unserer Sparkasse ist von dem Herrn Regierungspräsidenten, Litzmannstadt, zur Veröffentlichung zugelassen worden und liegt ab heute in unseren Geschäftsräumen, Ludendorffstraße Nr. 8, zur Einsichtnahme aus.

Pabianice, den 27. Mai 1942.

Sparkasse des Kreises Lask, Pabianice.

**Deutsche (Altreich)** sucht sofort Stellung im Büro. Schreibmaschinistenkenntnis vorhanden. Nähe Stadtbürger Linie wünschenswert. Angebote unter 7933 an die LZ.

**Deutsche (Altreich)** sucht Stellung als Sekretärin zum 15. Juni in Litzmannstadt oder nähere Umgebung. Schriftl. Angebote u. 1973 an die LZ. erbeten.

**Suche ab 1. 6. 1942 eine entspr.** Stellung; war Sachbearbeiterin bei einer Behörde. Schreibmaschine und Steno (Anfängerin). Angebote unter 7921 an die LZ.

**Drogist, geprüft, 37 Jahre (Altreich)**, sucht leitenden Posten. Angebote unter 7937 an die LZ.

**Bilanzbuchhalter** sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 7932 an die LZ.

**Suche Beschäftigung als Bürohilfe.** Angebote unter 7929 an die LZ.

## VERMIETUNGEN

**Zimmer und Küche** mit Bequemlichkeiten ab 1. 6. abzugeben. Friederichsstraße 22, W. 4. 1. Stock. Auskunft von 14—16.

## MIETGESUCHE

**Möbliertes Zimmer** mit 2 oder 1 Bett sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 7936 an die LZ.

**Möbliertes Zimmer** sucht sofort Baumeister aus Leipzig, evtl. mit Verpflegung. Angebote unter 7928 an die LZ.

**Fräulein (Altreich)** sucht sofort möbl. Zimmer. Angebote unter 7930 an die LZ.

## VERKAUFE

**Bauplatz, 6000 qm**, in Litzmannstadt zu verkaufen. Anruf Pabianice Nr. 326.

**Deutsche Kurzhaar-Hündin**, einjähr., wegen Todesfall zu verkaufen. Angebote an Fischer, Kutno, Reichsbauamt.

**Großer Wolfhund (Prachtexemplar)** sofort zu verkaufen. Hauländer Straße 17.

**Deutscher Wachtelhund**, reinrassig, 8 Monate alt, zimmerrein, wachsam und jagdlich andressiert, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54.

**Goldene Armbanduhr, Omega**, für 650 RM., Cyma-Armbanduhr, 230 RM., Taschenuhr, Schweiz. Werk, 190 RM., alles Familienbesitz, privat verkäuflich. Angebote mit Fernrufnummer erwünscht unter 7926 an die LZ.

**Silberne Taschenuhr**, Firma „Farnosa“, 110,—, verkäuflich Marktstraße 27, W. 11.

**Silberne Herren-Taschenuhr**, 90,—, gute Geige, 50,—, Mandoline, 35,—, zu verkaufen. Pabianice, Schlachthausstraße 62.

**Ladeneinrichtung**, 500 RM., ab sofort zu verkaufen. Meisterhausstr. 96, Schreibwarengeschäft.

## KAUFGESUCHE

**Aktenmappe (Leder)**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7887 an die LZ.

**Tiefer Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7893 an die LZ.

**Leere Sektflaschen**  
Jeden Posten zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 235-50.

**Kaufe Kofferradio** mit Batterie sowie eine Uhr. Angebote unter 7918 an die LZ.

**Wer verkauft Kleinschreibmaschine?** Angebote unter 7922 an die LZ.

**Damen-Bademantel** und Anzug sowie Sommermantel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7916 an die LZ. erbeten.

**Gartenhäuschen**  
zu kaufen gesucht. Stadtrinne oder mit Anschluß der Zufuhrbahn. Größerer Garten bevorzugt. Kurzschnitz, Reflektant, Barauszahlung. Angebote unter 7809 an die LZ.

**Tausche** tiefen Kinderwagen gegen gut erhaltenen Sportwagen. Karlsruherstraße 42, W. 9.

**Nenen Kindersportwagen** gegen ein Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter 7923 an die LZ.

## VERLOREN

**Abhandengekommen** sind unserem Angestellten Eugen Radecki u. a. nachstehende Ausweise: 1. Meldekarte vom Arbeitsamt, 2. Grenzpassierschein (gültig vom 1. 5. bis 1. 8. 1942), 3. Nachpassierschein (gültig bis 30. 6.), 4. Reisegenehmigung (gültig vom 1. 5. bis 1. 8. 1942), 5. Dienstausweis vom Elektrizitätsverband Litzmannstadt. Die Ausweise sind an uns zurückzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Elektrizitätsverband für den Bezirk Litzmannstadt, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 118.

**Kraftfahrzeugscheine** P. Nr. 20 037 verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben in Firma Georg Both, Meisterhausstraße 69.

**Drei Schlüssel**, davon einer Nr. F 53 257, verloren. Finder Belohnung! Bitte Anschrift unter 7919 an die LZ.

**Rückkehrerausweis** 035 735, NSKK-Ausweis, 1. und 2. Reichskleiderkarte, Raucherkarte, Arbeitskarte und 13 RM. des Johann Jarczycki verloren. Geb. in Rohatyn Babinco, wohnhaft in Gut Dobra 1.

**Kleiderkarte**, Zusatzpunkte und Geldkarte der Aurelia Schulz verloren. Waffenmeisterweg 14.

**Endgültiger Ausweis** der Deutschen Volkliste 328 357, Dritte Reichskleiderkarte 065 763 und eine Kuchenkarte der Nora Stefanie Seidner, Pabianice, Hindenburgstraße 29, verloren.

**Verloren** Notizbuch, Volklistenausweis, Selbstversorgerkarte des Johann Schwemm, Wiskitno, Drosselweg 9.

**Brauner Dobermann (Hündin, „Senta“)**, die in Pflege gegeben war, Anfang Mai entlaufen. Auskunft erbitet Eigentümer, z. Z. in Litzmannstadt auf Urlaub aus Rußland befindlicher Soldat, unter 7935 an die LZ.

**Pferd (Stute)**, braun, Dorf Gajowka 34, Gem. Dalikow, Kr. Lentschütz, entlaufen. Abzugeben Meisterhausstraße 109, W. 34.

## ZUGELAUFEN

**Zugelauten weißer Spitz**. Abzuholen nur abends Scharnhorststr. 4, W. 13.

## VERSCHIEDENES

**Arbeitsstuben und Ateliers**, nur leistungsfähige, zur Anfertigung eleganter Damenkleider, Mäntel und Kostüme gesucht. Angebote erbeten unter J. M. 8338 an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemmer Straße 50/51.

**Elit Herr** von der Wehrmacht, der Sonnabend, 23. 5., ein falsches Kleid in der chem. Reinigung erhalten hat, wird gebeten, dieses zurückzubringen und das eigentliche zu empfangen.

## Geschäfts-Anzeigen

**Wohin gehen wir?**  
Zum Bad Litzmannstr. Heerstraße 249. Sonnenbad, Schwimmbad, Kahn- und Paddelbootfahren. Musik, Radio- und Schallplattenübertragung. Straßenbahnlinie 5 und 3. Es ladet ein der Pächter Eduard Grillich.

**Saatkartoffeln**  
gibt ab Warengossenschaft Pabianice, Bahnhofstr. 48, Lager Bahnhofstraße 21, Ruf 222.

**Bier — Limonade**  
Ruf 212-94

**Anoden-Batterien**  
für Rundfunkgeräte 90 und 100 Volt, liefert ab Lager: 9.45 und 10.50 RM. pro Stück. A. Krause & A. Thiele, Adolf-Hitler-Str. 228, Ruf 171-67.

## KAUFGESUCHE

**Aktenmappe (Leder)**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7887 an die LZ.

**Tiefer Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7893 an die LZ.

**Leere Sektflaschen**  
Jeden Posten zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 235-50.

**Kaufe Kofferradio** mit Batterie sowie eine Uhr. Angebote unter 7918 an die LZ.

**Wer verkauft Kleinschreibmaschine?** Angebote unter 7922 an die LZ.

**Damen-Bademantel** und Anzug sowie Sommermantel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7916 an die LZ. erbeten.

**Gartenhäuschen**  
zu kaufen gesucht. Stadtrinne oder mit Anschluß der Zufuhrbahn. Größerer Garten bevorzugt. Kurzschnitz, Reflektant, Barauszahlung. Angebote unter 7809 an die LZ.

**Tausche** tiefen Kinderwagen gegen gut erhaltenen Sportwagen. Karlsruherstraße 42, W. 9.

**Nenen Kindersportwagen** gegen ein Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter 7923 an die LZ.

## TAUSCH

**Kocher, 120 Volt**, gegen Kocher 220 Volt zu tauschen gesucht. Angebote unter 7908 an die LZ.

**Tausche** tiefen Kinderwagen gegen gut erhaltenen Sportwagen. Karlsruherstraße 42, W. 9.

**Nenen Kindersportwagen** gegen ein Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter 7923 an die LZ.

## VERLOREN

**Abhandengekommen** sind unserem Angestellten Eugen Radecki u. a. nachstehende Ausweise: 1. Meldekarte vom Arbeitsamt, 2. Grenzpassierschein (gültig vom 1. 5. bis 1. 8. 1942), 3. Nachpassierschein (gültig bis 30